

Sonderausgabe

Ackermannboje



www.ackermannbogen-ev.de

November 2018

2008 – 2018

10

JAHRE

ACKERMANN-
BOGEN E.V.



SelbstGemacht SelberSingen SecondHand
**Sonntag,
9. Dezember 2018**

SelberMarkt

Kreative aus dem Ackermannbogen verkaufen Selbstgemachtes. Mit Nikolausbesuch und weihnachtlichem Chorgesang.

VerkäuferInnen bitte anmelden unter
selbermarkt@ackermannbogen-ev.de

**15 – 17 Uhr, KulturPassage,
Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 – 11**

WintersportBörse

Nachbarn verkaufen günstig gebrauchte Wintersport-Kleidung und -ausrüstung.

Keine Anmeldung erforderlich.

**14 – 16 Uhr, Gruppenräume und KreativGarage,
Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9**



Schnapschuss am Stadtplatz: Selbst Bären fühlen sich wohl am Ackermannbogen!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Vielfalt, Offenheit, Miteinander – das sind seit 10 Jahren die Werte, für die der Ackermannbogen e.V. steht. Dank dem Verein als Träger, Initiator und Unterstützer vielfältiger nachbarschaftlicher Aktivitäten ist aus dem Ackermannbogen ein Quartier mit lebendiger Nachbarschaft entstanden.

Das hat der Ackermannbogen e.V. im zu Ende gehenden Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert: Es gab ein wunderbares Platzkonzert mit jugendlichen Musikern am Stadtplatz, eine interkulturelle Impro-Theater-Gruppe nahm mit Wortwitz und Spielfreude unsere lokalen Themen ins Visier. Seniorinnen trugen in farbenfrohen Gewändern Selbstgetextetes vor und auf der Großen Wiese gab's zum Public Picnic ein Rasenmäher-Konzert und Live-Brass-Musik. Mit Bild-Musik-Videos, die im SchauRaum gezeigt wurden, konnte die Bebauung des Quartiers von den Anfängen bis heute nachvollzogen werden – kommentiert von vielen „weißt Du noch ...“ - Ausrufen.

Zwar wissen wohl die meisten Aktiven und Mitglieder wofür der Ackermannbogen e.V. steht, aber festgehalten ist das eigentlich nirgends so konkret. Deswegen haben Vorstand, MitarbeiterInnen und Interessierte in einem gemeinsamen Prozess ein Leitbild für den Ackermannbogen e.V. entwickelt. Zum zehnjährigen Jubiläum gibt's nun also schriftlich, was den Verein so besonders macht und die Aktiven antreibt und immer wieder neu begeistert. Nachzulesen auch auf der Homepage des Vereins www.ackermannbogen-ev.de.

Eine richtige **Jubiläumsparty** gibt's natürlich auch noch: Feiern Sie mit am 17. November ab 20 h im Studio Ackermann!

Das Jubiläumsjahr war auch Anlass für diese Sonderausgabe des Ackermannboten. Darin spannen wir einen Bogen von der Kasernenzeit des Ackermannbogen bis heute, mit aktuellen Informationen zum geplanten Parkraum-Management und Wochenmarkt sowie einigen spannenden Portraits in der Rubrik Nahaufnahme. Den Schwerpunkt des Heftes bilden ausführliche Darstellungen zum Ackermannbogen e.V. und den vielfältigen Aktivitäten seiner „Abteilungen“ – von Nachbarschaftsbörse und KulturBüro bis zu den einzelnen sehr aktiven Projektgruppen.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Sonderausgabe-Redaktionsteam

Alicia Bilanz, Synthia Demetriou, Heidrun Eberle, Monika Gödde, Karin Heese, Dietlind Klemm, Irmgard Stiegler, Katharina Wildemann

Alle Ausgaben des Ackermannboten auch unter www.ackermannbogen-ev.de

INHALT

Ackermannbogen

Ackermannbogen früher	
Die Geschichte der Kasernen	4-5
Interview mit einer Zeitzeugin	6
Ackern und feiern bis der Bagger kommt	7
Gut zu wissen	
Seniorenzentrum am Ackermannbogen	8
Projekt „Wohnen bleiben im Viertel“	9
Der Wochenmarkt	10
Blumenwiesen und Hügellandschaft	11
Bücherbus mit neuem Standort	13
Parkraummanagement kommt	15
Ackermannbogen e. V.	
Die neuesten Bevölkerungszahlen	16
Der Ackermannbogen e.V. im Überblick	17
Werte, Wirkung, Weiterentwicklung	19
Kein Verein ohne Vorstand	20-21
Der Verein bekommt ein Leitbild	22-23
Lebendige Nachbarschaft	24-27
Stadtteilkultur am Ackermannbogen	28-30
Gemeinschaftsgarten StadtAcker	32-33
Älterwerden am Ackermannbogen (ÄlWA)	34-35
Projektgruppe Forum	36-37
Projektgruppe Hallensport	39
Projektgruppe StadtNatur	40-41
Kids und Jugend Aktiv	
Live aus dem LIFE Jugendzentrum	42-43
Nahaufnahme	
Speisecafé Rigoletto	44-45
Bio-Kostbarkeiten	46
Combinat 56 Coworking Space	47
Biotop am Ackermannbogen	48
Lernprojekt am Ackermannbogen	49
Vorgestellt	
Wer wohnt denn da?	50
Impressum	51

Wohnen statt Exerzieren

DIE GESCHICHTE DER KASERNEN AM ACKERMANNBOGEN

Foto: Thomas Siegel



Kasernenzeit 80er Jahre

Nach der Heeresreform von 1804 setzte sich auch in Bayern eine allgemeine Wehrpflicht immer mehr durch. Mit dem zahlenmäßigen Zuwachs der Streitkräfte und der durch die waffentechnische Entwicklung notwendig gewordenen längeren Ausbildung der Soldaten wurde deren Unterbringung in Kasernen notwendig. In München wurden daraufhin vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Kasernenanlagen gebaut – allerdings noch nicht auf dem Oberwiesenfeld, das seit 1796 als Exerzierplatz, Artillerie-Übungsgelände und Schießpulver-Depot genutzt worden war.

Das Oberwiesenfeld bildete damals eine große zusammenhängende Fläche, die zunächst kaum bebaut war und nur als Schussbahn und für Aufmärsche genutzt wurde. Das Schießpulver-Depot wurde am 16. Mai 1835 durch einen Selbstmörder zerstört, der sich wegen angeblich schlechter Behandlung durch Vorgesetzte mit 15.000 kg Schießpulver in die Luft sprengte. Die Explosion ließ bis in die Türkenstraße Fenster zerbrechen und riss weitere neun Menschen mit in den Tod. Das Magazin wurde danach nicht wieder neu aufgebaut, sondern in die Nähe des (damaligen) Dorfes Milbertshofen verlegt.

Nach der Reichsgründung 1871 wurden 1890 die Eisenbahn-Kaserne in der Dachauer Straße und 1896 die Luftschiff-Kaserne (Luitpoldkaserne) in der Infanteriestraße gebaut. Die Typhus-Epidemie von 1893, die wegen der katastrophalen sanitären Bedingungen gleichzeitig in mehreren innerstädtischen Kasernen ausbrach, führte zu einer Verlegung der Militärs an



Die Waldmann-Stetten Kaserne vor der Konversion

den Randbereich und zu einem Ausbau der Kasernen am Oberwiesenfeld, insbesondere der Infanteriekaserne an der Dachauer Straße.

Zwischen 1931 und 1938 entwickelte sich München neben Berlin zu einem der größten Militärstandorte Deutschlands. Bereits 1931 wurde an der Schweren-Reiter-Straße die Stetten-Kaserne (später Indiana Depot) gebaut. Von 1933 an wurde Deutschland unter den Nationalsozialisten in einer langfristig geplanten offensichtlichen Verletzung des Versailler Vertrages dramatisch aufgerüstet, einschließlich der Errichtung weiterer Kasernen, darunter 1934 die Waldmann-Kaserne (später Jensen Barracks). Außerdem wurden die bereits vorhandenen Truppenunterkünfte massiv ausgebaut und modernisiert.

Nach 1945 wurden die besser erhaltenen Kasernen von den Alliierten genutzt, hauptsächlich von den Amerikanern. Nach 1955 erfolgte dann der schrittweise Abzug der amerikanischen Truppen und der Ausbau der Bundeswehr, die im Zuge des Kalten Krieges bis auf eine Stärke von 500.000 Mann aufgestockt wurde. Die Stetten- und die Waldmann-Kaserne wurden in der Folge hauptsächlich für Verwaltungsaufgaben, Lehrgänge und als Sammelstelle des Wehrbereichskommandos genutzt, also nicht von Kampf- oder Ausbildungseinheiten mit ihren wehrpflichtigen Soldaten. Viele der hier stationierten Bundeswehrangehörigen wohnten als Zeit- oder Berufssoldaten daher nicht in den Kasernen, sondern in München und im direkten Umfeld. Sie gingen in der Regel nach Dienstschluss nach Hau-

se, so dass die abendliche Prägung des Viertels durch die Freizeitgestaltung von Wehrpflichtigen mit dem entsprechenden Kneipenbetrieb hier entfiel. Dies hatte auch zur Folge, dass es in West-Schwabing nicht, wie in anderen Garnisonsstädten, zu Umsatzeinbrüchen in der lokalen Gastronomie kam, als die beiden Kasernen 1994 aufgegeben wurden.

Die Sportanlagen auf dem Kasernengelände im Bereich des heutigen Ackermannbogens wurden 1972 sogar als Trainingsstätte für die Teilnehmer an der Olympiade verwendet. In der heutigen Elisabeth-Kohn-Straße befand sich die Schwimmhalle, die von beiden Kasernen gemeinsam genutzt wurde. Als mit dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes und dem Ende des Kalten Krieges eine Reduzierung der Bundeswehr folgte, verloren diese Anlagen ihre Funktion und wurden überflüssig. Als das Militär ausgezogen war, gab es zunächst die Überlegung, die Schwimmhalle zu restaurieren und zu einem modernen Schwimmbad umbauen zu lassen. Bei näherer Überprüfung stellte sich allerdings heraus, dass eine Sanierung der maroden Anlage nicht zu finanzieren gewesen wäre.

Ein kleiner, bunter Akzent, der nicht nur für Bayern eine nostalgische Erinnerung an die vergangenen Zeiten des königlich-bayerischen Heeres darstellte, war das weiß-blaue Schilderhäuschen am Kasernentor in der Saarstraße, das – in seiner klassischen Form aus Holz gebaut – gerade mal einem Wachsoldaten Platz bot und dort den Eingang zur Kaserne schützte.

Nach der Wiedervereinigung fiel auch dieses Nostalgie-Wachhäuschen ab 1990 dem planmäßigen Rückzug der Bundeswehr zum Opfer. Im Zuge dieses Prozesses wurden auch die Stetten- und Waldmann-Kaserne 1994 aufgegeben und abgerissen. Letzte Erinnerungen an die militärische Vergangenheit stellen die Erinnerungsplakette für die Schwere Reiter am Beginn der Adams-Lehmann-Straße sowie das ehemalige Offizierskasino an der Winzererstraße dar, das heute als Kantine des Straßenbauamts – und manchmal für Stadtteilkultur – genutzt wird.

/Dr. Wolfgang Crass

Dieser Artikel erschien erstmals
im Ackermannboten Ausgabe 20, Mai 2013

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, Baugemeinschaften wären so was ähnliches wie Wohngemeinschaften.

Richtig ist, dass das auch ein bisschen so ist. Allerdings mit dem Unterschied, dass die Leute ihre Häuser selbst gemeinsam planen und bauen (lassen) und man nicht in WG-Zimmern lebt, sondern in meist großzügigen (Familien-)Wohnungen. Am Ackermannbogen gibt es elf Baugemeinschaften mit insgesamt ca. 160 Wohnungen. Sie bereichern das Quartier architektonisch und mit lebendigen Hausgemeinschaften.

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

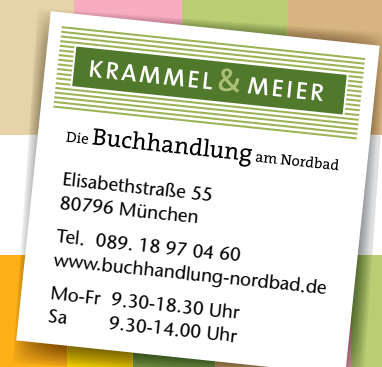
Viele meinen, Sozialwohnungen gäbe es nur in der Georg-Birk-Straße.

Richtig ist, dass in der Georg-Birk-Straße die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften Gewofag und GWG rund 100 Wohnungen gebaut haben. Geförderte Wohnungen (zu denen auch die München-Modell-Wohnungen zählen) gibt es aber in fast allen Straßen im Quartier, manchmal blockweise, manchmal eingestreut. Das ergibt überall eine bunte Mischung von Menschen unterschiedlichster Herkunft, ärmere und reichere, gebildete und weniger gebildete, engagierte und nutzniehende – so war's geplant und so funktioniert's auch.

GLOBAL DENKEN

Belletristik · Sachbuch · Hörbuch · Kinder- und Jugendbuch · Geschenke

LOKAL EINKAUFEN



Von Kartoffeln und Kasernen

INTERVIEW MIT DER ZEITZEUGIN HANNA STÜTZLE (+)

Foto: Katharina Wildemann



Den „Kältepunkt Münchens“ nannte ihre Mutter als Kind das Oberwiesenfeld. Weil alles ganz frei war und keine Häuser Wärme spendeten. Daran erinnert sich die 79-jährige Hanna Stützle, die ihr ganzes Leben in Schwabing-West verbrachte. Die Seniorin nahm sich für den Ackermannboten ein Stündchen Zeit, um aus alten Zeiten zu plaudern. Man hätte ihr den ganzen Tag zuhören wollen!

„Als ich klein war, in den 30er Jahren, wohnte meine Familie in der Schleißheimerstraße“, erzählt Hanna Stützle. „Damals war das Gebiet hier voller Kasernen, dahinter zog sich eine riesige Wiese bis weit draußen. Das Oberwiesenfeld war ein richtiges Naherholungsgebiet.“ Seit Ende des 19. Jahrhunderts war Militär ansässig. Doch hinter der Leopold- und der Saarstraßenkaserne bot das freie Feld ein wahres Spielparadies für Kinder. Stützle und ihre Altersgenossen rodelten auf einem Hügel, den die Soldaten an der Winzererstraße aufgeschüttet hatten und ernteten Kartoffelreste von einem Acker an der heutigen Ackermannstraße. Oder sie kamen mit ihren Familien zum Sonntagsausflug und machten Fotos zwischen Bäumen und Blumen. „Von unserer Wohnung aus konnte ich einmal sogar sehen, wie ein Zeppelin auf dem Flughafen draußen landete“, erinnert sich Stützle.

Im Zweiten Weltkrieg war die Nachbarschaft zum Oberwiesenfeld für die junge Hanna und ihre Familie freilich nicht mehr so angenehm. „Die Gegend war oft Ziel von Bombenangriffen, wegen der Militäranlagen“, sagt sie. „Das Oberwiesenfeld verteidigte damals ja den ganzen Münchner Norden. Ich weiß noch, wie wir immer die feindlichen Flieger beobachteten, wie sie ihre Rauchmarken über den Flakfeldern setzten. Gab es Wind, bangten wir, dass die Marken über unsere Wohnhäuser trieben und wir mit ins Zielgebiet rutschten!“ Für den Blockwart suchten die Jugendlichen damals auch die Gegend nach Bomben ab oder deckten Dächer – die Männer, deren Aufgabe das gewesen wäre, waren ja im Krieg. „Es war oft hoch gefährlich“, sagt Stützle. „Unsere Mutter hat die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen, aber wir haben das damals

als normal hingenommen.“

In der Nachkriegszeit fuhren monatelang die Schutt-Loren über das Oberwiesenfeld. Es entstand der berühmte Schuttberg, der später zum Olympiaberg umgetauft wurde. Hanna Stützle, ihre kleineren Schwestern und ihre Mutter suchten das Areal nach allem ab, was verwertbar war, vor allem nach Holz und Kohlen zum Heizen. Ein dickerer Balken war damals der Hauptgewinn des Tages. Vor allem aber durchsuchten hungrige Menschen aus der ganzen Stadt die Schützengräben und einige größere Gruben, die die Nazis auf dem Feld für einen geplanten Güterbahnhof ausgehoben hatten. „In diese Gruben warfen die amerikanischen Soldaten nämlich ihre Lebensmittelreste. Manchmal fand man dort zwischen fauligen Kartoffeln gute Exemplare, die man nur waschen musste. Einmal haben wir sogar einen Sack ungerösteter Kaffeebohnen gefunden. Es hat gedauert, bis wir begriffen, was das für rote Kügelchen waren.“

Hanna Stützle wuchs heran, heiratete und zog mit ihrem Mann, dem künftigen CSU-Sozialreferenten Hans Stützle, erst in die Hiltensperger-, dann in die Böttingerstraße. Sie sah, wie noch mehr Kasernen wuchsen, wie der Oberwiesenfeld-Flughafen an Bedeutung verlor, aber auch wie schon in den späten 40ern, 50ern und 60ern immer wieder neue Firmen auf dem Gelände ansässig wurden, etwa die Molkerei Deller. An der Seite ihres politisch engagierten Mannes verfolgte Hanna Stützle dann über viele Jahre hautnah, wie aus dem Oberwiesenfeld ein Wohngebiet für junge Familien wurde. Den Abriss der alten Gebäude sah sie ohne Wehmut. Als junges Paar hatten die Stützles schließlich selbst um jeden Quadratmeter Wohnraum für sich und ihre drei Kinder gekämpft. „Dass Wohnungen gebraucht werden, war immer unsere Meinung“, sagt sie.

Und wie gefällt ihr der Ackermannbogen nun, da er fast fertig gebaut ist? „Leider sind die Wohnungen doch sehr teuer geworden“, meint sie. „Und es sieht alles sehr zweckmäßig und etwas fantasielos aus. Aber wenn in einigen Jahren die Bäume groß geworden sind, wird es schon lebensfroher werden.“ Ihr Neffe wohnt mit seiner Familie am Gustav-Landauer-Bogen. Der Weg führt Hanna Stützle also auch heute noch regelmäßig auf das Oberwiesenfeld.

/Isabel Winklbauer

Dieser Artikel erschien erstmals im Ackermannboten, Ausgabe 14, April 2010. Hanna Stützle ist inzwischen verstorben.

Ackern und feiern bis der Bagger kommt

ERINNERUNGEN AN DIE ZEIT DER ZWISCHENNUTZUNG

Fotos: Katharina Wildemann



Es muss im Jahre 1998 gewesen sein, als ich zum ersten Mal das Areal der ehemaligen Waldmann-Stetten-Kaserne betrat. Nach einem Vorstellungsgespräch in einer Webagentur entdeckte ich diese „kleine Insel der Glückseligen“ mitten in der Stadt. Ein Mikrokosmos umschlossen von hohen Zäunen und Mauern. Unter der Adresse Schwere-Reiter-Straße 35 stand ein stillgelegtes Kasernengelände mit Soldatenunterkünften, Turnhalle, Garagen, Schwimmbad sowie einer Garnisonskirche. In den unterschiedlichsten Gebäuden fanden in Zwischennutzung junge und etablierte Agenturen, Künstler, Kunsthandwerker, Fernsehstudios und Startups ihren Arbeitsplatz. Das Internetgeschäft nahm Fahrt auf, und viele Internetfirmen schossen wie Pilze aus dem Boden. Es war Goldgräberstimmung und die Web- und Werbeagenturen verkauften hierzu die Schaufeln. In den schönen alten Gebäuden fanden Kreative ihre Büros.



Discovery Channel war in der ehemaligen Kirche untergebracht. Der Kinderfernsehsender Fox Kids in einer umgebauten Panzergarage. Filmstudios in der großen Turnhalle. In einer Garage sprühte ein Airbrushkünstler nackte Models auf Sportwagen. Das siebenstöckige Mannschaftsquartier wurde zum Studentenwohnheim. Das ehemalige Militärschulungs-

gebäude wurde von der Bayerischen Staatsoper genutzt. Und den Hubschrauberlandeplatz eroberte sich langsam die Natur zurück. Um unsere Büros herum tummelten sich Kaninchen, Fasane, sogar Rehe schauten ab und an vorbei.

Mittags wurde in einer ehemaligen Garage im „Casino“ gegessen und „gemeetet“, abends fanden in dieser improvisierten Location Partys statt. Das Hallenbad – kurzerhand mit Quarzsand befüllt – wurde zur Beachhalle umfunktioniert; die SnackBar darin nutzten wir gerne für unser Mittagessen. Unweit davon, gleich am Fußballplatz, fand das legendäre Roberto Beach seinen Anfang. Hier waren einige Volleyball-Sandplätze sowie eine Bar mit Karibik-Atmosphäre: Caipirinha im Liegestuhl bei Sonnenuntergangsromantik. Mitten in der Stadt.

Heute genieße ich den Sonnenuntergang vom Balkon aus. Genau da, wo früher Robertos Beach war. Ich freue mich und bin dankbar für die schöne Entwicklung, die unser Quartier – der Ackermannbogen – heute genommen hat: lebendige und kreative Nachbarschaft, Zusammenhalt, großer Tatendrang, viel Grün, Platz zum Zusammensein und – Partys!

Insel der Glückseligen eben ...

/Katharina Wildemann

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, die Projektgruppen ‚Älter werden am Ackermannbogen (ÄlWA)‘, ‚Forum‘, ‚Hallensport‘ und ‚Stadt-Natur‘ seien jeweils ganz eigenständige und unabhängige Initiativen.

Richtig ist, dass diese Gruppen alle sehr eigenständig, kreativ, engagiert und unbezahlt arbeiten und viele für das Quartier wichtige Themen angehen. Der Ackermannbogen e.V. bildet das organisatorische und institutionelle Dach für diese Gruppen. Alle sind in ständigem Austausch miteinander, stimmen Termine und Inhalte ab und unterstützen sich gegenseitig.

GUT ZU WISSEN

SENIORENCENTRUM AM ACKERMANNBOGEN

Mittendrin und mit dabei



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, seit Februar 2017 gibt es uns, das Domicil - Seniorenzentrum Am Ackermannbogen. Wir sind eine Pflegeeinrichtung mit angeschlossener Tagespflege, die demnächst ebenfalls eröffnet wird. Einige von Ihnen haben wir schon kennengelernt – sei es über Ihre Eltern, die bei uns leben, Ihre Kinder, die mit unseren Senioren gemeinsam gesungen haben, über Ihre ehrenamtliche Tätigkeit oder als MitarbeiterInnen bei uns im Centrum.

MITTEN IM LEBEN

Diesen Slogan leben wir. Wir verstehen uns als wichtigen sozialen Bestandteil des Viertels, denn auch unsere betagten Menschen gehören mitten hinein. Gerne können Sie uns einfach einmal besuchen, z.B. beim Mittagstisch oder auf einen Kaffee und Kuchen am Nachmittag in unserem Café.

NAH AM MENSCHEN

Unsere Arbeit versteht sich als ganzheitliche Pflege. Dazu tragen eine umfassende Betreuung und vielfältige Kreativ- und

Veranstaltungsangebote im ganzen Jahr bei. Eine eigene Küche sorgt für das leibliche Wohl und geht auch auf Wünsche der BewohnerInnen ein. Ganz besonders wichtig ist uns das Miteinander – mit Herzlichkeit, menschlicher Nähe und Wärme.

Machen Sie sich ein Bild von uns bei einer Hausbesichtigung oder besuchen Sie unseren Christkindlmarkt am 14. und 15. Dezember 2018 direkt vor dem Haus.

Bis bald, Ihre MitarbeiterInnen vom Domicil – Seniorenzentrum



ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, dass sich die vielfältigen Mitmach-Angebote der Nachbarschaftsbörse, des KulturBüros, des StadtAckers und der Projektgruppen im Ackermannbogen e.V. nur an deutsche Mittelschichtsfamilien richten.

Richtig ist, dass unsere Mitmach-Angebote grundsätzlich immer offen für alle sind, unabhängig von sozialer oder nationaler Herkunft, Bildung, Einkommen, Alter, Geschlecht oder Religion. Einige besonders engagierte NachbarInnen aus anderen Herkunftsländern wirken als Vorbild und MultiplikatorInnen. Ganz bewusst machen wir auch Angebote für die spezifischen Bedarfe nicht-deutscher NachbarInnen. Interkulturelle Offenheit heißt für uns, die Menschen in ihrer Verschiedenheit zu sehen, nicht deren Herkunft oder Status.

PROJEKT WOHNEN BLEIBEN IM VIERTEL

Auch im Alter ein Zuhause haben

Viele wünschen sich, auch im höheren Alter und bei zunehmender gesundheitlicher Einschränkung in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Am Ackermannbogen ist das möglich.

Seit über drei Jahren gibt es hier das Angebot von Wohnen bleiben im Viertel. Neben barrierefreiem Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen und Pflegebedarf bietet das Projekt mit seinem zentral gelegenen Beratungsbüro am Stadtplatz eine Anlaufstelle für Fragen rund um die Versorgungs- und Hilfsmöglichkeiten hier vor Ort.



Sophia Zech, Sozialpädagogin von AGAPLESION Evangelischer Pflegedienst, steht zusammen mit einem Team aus Pflege- und Betreuungskräften sowie ehrenamtlichen Helfern für das Quartier am Ackermannbogen zur Verfügung. Zu festen Sprechzeiten oder nach vereinbartem Termin kann hier jeder im

Viertel kostenlose Beratung zu Pflegeleistungen, Betreuung und sozialrechtlichen Hilfen erhalten. Darüber hinaus gibt es am Stadtplatz zweimal die Woche einen Mittagstisch im dazu

gehörigen Wohncafé. Hier kochen engagierte Nachbarn für das Quartier. Wer Lust hat, Teil der Kochgruppe zu werden oder gerne am Mittagstisch teilnehmen möchte, kann sich bei Frau Zech im Beratungsbüro informieren.

Mit einem eigenen Pflegedienst vor Ort gibt Wohnen bleiben im Viertel damit allen Nachbarn am Ackermannbogen Versorgungssicherheit, sodass sie auch bei zunehmendem Hilfebedarf im Viertel wohnen bleiben können.

**Wohnen bleiben im Viertel**

AGAPLESION Ev. Pflegedienst gGmbH

Sophia Zech, Sozialpädagogin M.A.

Beratungsbüro: Petra-Kelly-Str. 29, Tel. 089-32 20 86-0

E-Mail: ackermannbogen-wiv@ev-pflegedienst.de

Offene Sprechzeiten: Mo 14-16 Uhr; Do 10-12 Uhr

**Hofbräu am Oberwiesenfeld**

Wir verwöhnen Sie gerne mit traditionell bayrischen Schmankerl

Jeden 3. Montag im Monat

17. September ab 20.00 Uhr „Musikanten im Wirtshaus“

Täglich geöffnet von 10 - 24 Uhr

Hildeboldstraße 23 / Ecke Winzerstr. • 80797 München

Tel. 089/303286 • www.oberwiesenfeld.de

**NEU: WORKSHOPS**

SELBER SCHREINERN! VERWIRKLICHE DEIN PROJEKT.

Für alle, die Interesse an der Arbeit mit Holz haben.

„Mein Regal, mein Stuhl, meine Schatzkiste...“ – Ich unterstütze Dich bei der Umsetzung. Workshops in der Schreinerwerkstatt für Jung und Alt, Singles, Paare, Familien, Senioren – verwirkliche Dein Holz-Projekt. Termine bitte telefonisch erfragen.



Schreinerei Bernhard Pusch | Valpichlerstr. 41 | 80686 München
0179-94 84 705 | kontakt@schreinereipusch.de | www.schreinereipusch.de



SCHREINEREI
BERNHARD PUSCH

MÖBEL & EINBAU
KÜCHE & KÜCHENANPASSUNG
LACKIERUNG & HOLZBEHANDLUNG
HAUS & GARTEN
SANIERUNG & WARTUNG
PRIVATPERSONEN & EIGENTÜMER

FRISCHES AUS DER REGION

Der Wochenmarkt am Stadtplatz

Fotos: Katharina Wildemann



Obst und Gemüse aus regionalem Anbau in Bio-Qualität, Käse in riesiger Vielfalt, Fleisch und Wurst direkt vom Hof, frischer Fisch, mediterrane Antipasti, dazu eine heiße Rostbratwurst, ein Stück hausgemachter Kuchen und Kaffee aus lokaler Röstung: Der Wochenmarkt, der jeden Freitag von 13 bis 18 Uhr auf dem Stadtplatz stattfindet, ist eine kulinarische Bereicherung für unser Viertel. An insgesamt zehn Ständen werden Lebensmittel aus der Region und vielfältige Spezialitäten angeboten, ein Blumenstand kam im September dazu.

kaufstaschen mitbringen und auf Wegwerfbehälter verzichten. Frau Schacherbauer vom Demeterhof Fahrenzhausen schätzt besonders die freundliche Atmosphäre am Ackermannbogen. So wird ihr von ihren Kunden an besonders kalten Tagen schonmal heißer Tee vorbeigebracht. Ihr Fazit: „Vom Menschlichen hier ist es hier ganz wunderbar.“

/Synthia Demetriou



Der Markt hat seit Mai 2017 seinen festen Platz am Ackermannbogen, und doch hat sich die Nachricht noch nicht überall im Viertel verbreitet. „Die Leute sind immer noch überrascht, wenn sie uns zufällig hier entdecken. Der Standort ist super, doch wir brauchen mehr Werbung“, meint Astrid Keese vom gleichnamigen Käsestand.

Tanja Murr vom Sonnenhof teilt diese Einschätzung und zeigt sich dennoch optimistisch: „Ein Standort, der schwierig losgeht, wird erfahrungsgemäß nach ein paar Jahren gut.“

Sehr zufrieden sind die Marktleute mit dem Umweltbewusstsein der Kunden, die überwiegend wiederverwendbare Ein-

**Das Sortiment auf dem Wochenmarkt:
(freitags 13-18 Uhr am Stadtplatz, Georg-Birk-Str.)**

- Annacru - Kaffeeausschank und -verkauf (u.a. Direktimporte aus Peru), Kuchen, Sandwiches und Quiches
- Blumen Gabellini – Blumen, Pflanzen und Dekoartikel
- Demeterhof Fahrenzhausen, Irmgard Schacherbauer - Obst und Gemüse
- Diana U.G. - Frischer und geräucherter Fisch, mediterrane Feinkost
- Eibel Hofladen - Fleisch und Wurstwaren, Wild, Geflügel, Eier, Imbiss
- Hofbäckerei Waldinger GmbH & Co. KG - Brot und Backwaren, Feingebäck, Kuchen
- Keeses Käse - Käse- und Molkereiprodukte, Wein in Flaschen, Antipasti, Brotaufstriche
- Lilifer Sadak - Südländische Feinkost, Meeresfrüchte, Antipasti, Fladenbrot, Sesamringe, Trockenfrüchte, Essig, Speiseöl, Pasten und Pesto
- Sonnenhof - Fleisch und fränkische Wurstwaren, Wild, Spargel in der Saison
- Thüringer Eck - Thüringer Rostbratwurst, Rostbrätel, Steaks, Fleischpflanzerl, alkoholfreie Getränke

NATurnahe SÜDLICHE GROSSE WIESE

Blumenwiesen und Hügellandschaft



„Am Ackermannbogen ist alles anders!“ - das hören wir oft von BesucherInnen. Das „anders“ trifft nicht nur auf eine abwechslungsreiche Architektur und lebendige Nachbarschaft zu, sondern auch auf die Gestaltung der Freiflächen und des öffentlichen Raums.

Auf den neu gestalteten öffentlichen Grünflächen findet man weder monotone Hecken noch eintönigen Rasen. Am Ackermannbogen wird ARTENVIELFALT groß geschrieben - Wiesen-

blumen, einheimische Sträucher und alter Baumbestand mit natürlichem Unterholz wirken gepflegt und dennoch mit einem Hauch „wilder Schönheit“. Bienen, Schmetterlinge & Co sind fleißig unterwegs - eine Bestätigung, dass umweltfreundliche Bepflanzung und ansprechende Ästhetik keine Widersprüche sind.

Die Projektgruppe StadtNatur des Ackermannbogen e.V. hat sich seit dem „Planungsworkshop zur Gestaltung der Urbanen Mitte“, der 2011 stattgefunden hat, wiederholt und erfolgreich für naturnahe und artenreiche Grünanlagen eingesetzt. Unsere Vorschläge wurden immer vom Bezirksausschuss 4 Schwabing-West unterstützt und vieles dann vom zuständigen Baureferat Gartenbau auch umgesetzt. Danke dafür!

Inzwischen haben sich die Blühhecken entlang vieler Wege und die Blumenhügel im Süden der Großen Wiese prächtig entwickelt. Für Spaziergänger und NachbarInnen sind diese Areale eine Augenweide, für Insekten und Vögel bieten sie Schutz- und Nahrungsräume. Gerne noch mehr von dem „anders“, auch woanders!

/Alicia Bilang,

Sprecherin der Projektgruppe StadtNatur
Kontakt: stadtnatur@ackermannbogen-ev.de

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

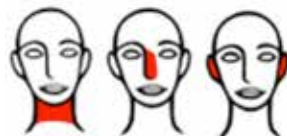
Viele meinen, dass die Nachbarschaftsbörse für alle auf öffentlichen Grün- und Spielflächen lärmenden Kinder und Jugendlichen im Ackermannbogen verantwortlich sei.

Richtig ist, dass weder die Nachbarschaftsbörse noch der Ackermannbogen e.V. ein Mandat haben, im öffentlichen Raum für Ruhe zu sorgen. Regelmäßige und unzumutbare nächtliche Ruhestörungen sind der Polizei zu melden. Wir sind aber gerne bereit, einen runden Tisch zu organisieren und zu moderieren, bei dem alle Seiten gehört werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, mit denen alle gut leben können. Ein Quartier mit 25 Prozent Kindern und Jugendlichen wird aber immer lebendig und auch laut sein. So soll es doch auch sein.

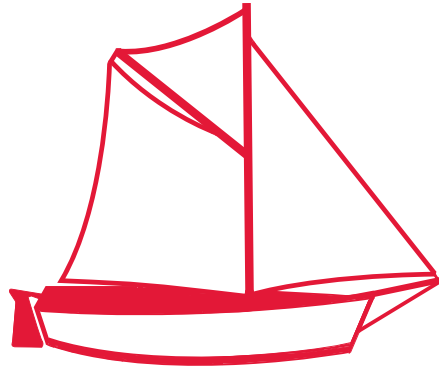
25 Jahre HNO-Praxis Dr. Sigurd Kellermann am Elisabethplatz, Schwabing

Unser Anliegen ist es, Ihnen und Ihrer Familie eine fachärztlich kompetente Behandlung ohne lange Wartezeiten zu bieten.

HNO-Praxis Dr. med. Sigurd Kellermann
Elisabethplatz 1a
80796 München
Tel.: 089-2710716
Fax: 089-2719074
www.hno-praxis-schwabing.de



Unsere Sprechzeiten:
Mo – Fr 8 – 12 Uhr
Mo, Di, Do 14 – 17 Uhr
Alle Kassen und privat
Aufzug vorhanden



KINDER·AMBIENTE

Beratung, Planung und Verkauf
rund ums Kinderzimmer



Möbel - Stoffe - Tapeten - Lampen - Wohnaccessoires

Kinder Ambiente, Schleißheimerstrasse 73, 80797 München,
Tel: 089-14330230, info@kinder-ambiente.de, www.kinder-ambiente.de

DIREKT AM STADTPLATZ

Bücherbus am endgültigen Standort



Fotos: Katharina Wildemann



Es mag so manchen Bewohner des Ackermannbogens überrascht haben, den Bücherbus von einem auf den anderen Tag nicht mehr am gewohnten Standort an der Saarstraße anzutreffen. Die große gelbe Stadtbibliothek auf vier Rädern steht seit dem Frühjahr nämlich in der Petr-Kelly-Straße neben dem Stadtplatz.

Ursprünglich hätte der Bücherbus mitten auf dem autofreien Stadtplatz stehen sollen. Es gab jedoch Bedenken hinsichtlich der Tragfähigkeit des Bodens, die bis heute nicht ausgeräumt werden konnten. So wurde letzten Endes umgeplant.

Mit dem neuen Platz ist Bibliothekarin Eva Grüger mittlerweile sehr zufrieden, es handle sich sogar um den stärksten Standort der gelben Linie. Das temporäre Halteverbot würde zwar nicht immer beachtet, da der Parkdruck am Ackermannbogen hoch ist. Letzten Endes konnten die Halter aber immer mit Hilfe der Polizei ermittelt und zum Umparken gerufen werden.

Das Angebot im Bus wurde neu konzipiert. So sollen verstärkt Familien mit Kindern angesprochen werden. Zahlreiche fremd-

und zweisprachige Bücher wurden angeschafft, auch CDs und DVDs stehen bereit. Wer vor Ort nicht fündig wird, kann sein Wunschmedium aus dem gesamten Fundus der Münchner Stadtbibliothek kostenfrei bestellen.

Der kostenlose Leihausweis, der nur in der Fahrbibliothek gilt, wird direkt im Bus erstellt. Es genügt die Vorlage eines gültigen Lichtbildausweises mit Adressnachweis bzw. bei Minderjährigen zusätzlich die Unterschrift der Erziehungsberechtigten.

/Synthia Demetriou

Der Bücherbus steht jeden Donnerstag von 16.30 bis 19.00 Uhr und jeden zweiten Montag in geraden Wochen von 12.00 bis 13.30 Uhr vor der Petra-Kelly-Str. 29, mit Pausen im August und in den Weihnachtsferien. Mehr unter www.muenchner-stadtbibliothek.de.

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, es gäbe nichts für Jugendliche im Quartier.

Richtig ist, dass es am Ackermannbogen seit April 2016 das LIFE-Jugendzentrum in der Lissy-Kaeser-Straße (in Trägerschaft des CVJM, www.life-muenchen.de) gibt. Mit Billiard, Tischkicker, Werkstatt, Medienraum, Mädchenzimmer und Jugendparlament.

Auch der Bolzplatz an der Elisabeth-Kohn-Straße ist ein gern und viel genutzter Treffpunkt für Jugendliche - zum Bolzen, Rumhängen, Treffen mit anderen. Fußballbegeisterte Jungs und Mädels können dort beim kostenlosen wöchentlichen Training von buntkickgut, der interkulturellen Straßenfußball-Liga, mitkicken. Kinder und Jugendliche, die gerne singen oder ein Musikinstrument spielen, können bei den Kinderchören oder dem Vivace-Orchester mitmachen. Für Basketball-Fans aller Altersgruppen gibt's im Ackermannbogen e.V. eine eigene Hallensport-Abteilung. Wer lieber draußen aktiv ist, für den gibt's direkt am neuen Stadtplatz zwei Tischkicker, zwei Tischtennisplatten, ein Freiluft-Schach und einen Geräte-Fitness-Platz. Und die Skater unter den Kids haben sicher längst die Skate-Anlage im südlichen Olympiapark entdeckt. Nichts ist das nicht!



Schmerzen beim Laufen?

Sports  Runner

Schmerzfrei trainieren mit der footpower
Einlage für Leistungssportler.



foot power[®]
Ich steh' drauf!

footpower[®] wird Ihnen präsentiert von:



FUSSWERK GmbH

SPORT- UND ORTHOPÄDIESCHUHECHNIK

Elisabethstr. 47 · 80796 München

Fon: (089) 12 00 31-78 · Fax: (089) 12 00 31-80

info@fusswerk.com · www.fusswerk.com

www.footpower.de



Gemeinschaftspraxis

Haseke

Dr. med. Claudia Haseke und Steffen Haseke

Facharztpraxis für Allgemeinmedizin,
Innere Medizin und Diabetologie

Akademische Lehrpraxis
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Schleißheimer Straße 224 · 80797 München

Tel. 089 3086801 · Fax 089 30729944

E-Mail: praxis@haseke.info

Internet: www.haseke.info

Sprechzeiten:

Mo.-Fr. 8-12 Uhr

Mo., Di., Do. 15-18 Uhr
und nach Vereinbarung



KARLSTADT APOTHEKE

Unser Service für Sie:

- ◆ Beratung zu allen Gesundheitsfragen, Arzneimitteln, Homöopathie, etc.
- ◆ Alles rund um Ihre Schwangerschaft & Ihr Baby
- ◆ Kosmetik-Beratung u.a. für Avène, Vichy, Jowaé, La Roche Posay, Eucerin, Lierac, Dr. Hauschka
- ◆ Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- ◆ Versorgung mit Produkten der Kompressions- und Inkontinenztherapie
- ◆ Lieferservice
- ◆ Kundenkarte mit vielen Vorteilen und 5% Barrabatt*

am Nordbad



Ihre Gesundheit in guten Händen!
Ihr Apotheker Carsten Lang & Team

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 8:00 - 19:30 Uhr und Sa: 9:00 - 16:00 Uhr

Carsten Lang e. K. • Elisabethstr. 57 • 80796 München • info@karlstadtapotheke.de

www.karlstadtapotheke.de • Tel.: 089/ 129 28 00 • Fax: 089/ 12 16 23 66

* ausgenommen verschreibungspflichtige Arzneimittel, Rezepturen und andere Aktions- und Sonderpreisartikel.

Das Parkraum-Management kommt

FLUCH ODER SEGEN? DAS WIRD JEDER ANDERS SEHEN ...



Lang ersehnt und auch im MittwochsTreff letzten Juli heiß diskutiert: Im Herbst 2020 soll es kommen, das Parkraummanagement am Ackermannbogen. Möglich wird dies durch einen juristischen Kniff mit Anbindung unseres Quartiers an das PM Winzererstraße, da bei uns ja theoretisch zu jeder Wohnung ein Stellplatz gehört und somit keine Parkplatzprobleme bestehen sollten. Allerdings ist der Druck aus den benachbarten Bewirtschaftungsgebieten inzwischen so groß, dass auch hier Handlungsbedarf besteht. Das Referat für Stadtplanung hat jedes Haus und jede Straße im Detail analysiert und einen Maßnahmenplan erstellt. Dieser sieht vor: Mischparken (Parklizenz für Bewohner und Parkautomat für Besucher) in der Therese-Studer-, Adams-Lehmann- und Elisabeth-Kohn-Straße. Mischparken mit Parkscheibe 2 Std. im Gustv-Landauer-, Felix-Fechenbach- und Rosa-Aschenbrenner-Bogen bzw. Mischparken mit Parkscheibe 4 Std. in Centa-Herker-Bogen, Agnes-Neuhaus-Bogen, Lissy-Kaeser- und Petra-Kelly-Straße, und südliche Ackermannstraße. Einzig unbewirtschafteter Bereich: die Ackermannstraße zwischen Therese-Studer- und Elisabeth-Kohn-Straße.

Die Regelungen gelten werktags zwischen 9 und 23 Uhr. Entsprechendes Überwachungspersonal wird von der Stadt eingestellt. Nachts ist freies Parken möglich. 3 Min. Be- und Entladen sind erlaubt. Kosten Parkausweis für Berechtigte: derzeit 30 Euro/Jahr, Parkticket am Automaten: geplant 1 €/h oder 6 €/24h.

Bereits letzten Monat wurden die absoluten Halteverbote in der südlichen Therese-Studer-Straße in den Kurven und vor den Baumnasen ausgeweitet, um ein Durchkommen sicherzustellen.

Die Busfurt durch die Georg-Birk-Straße und über den Stadtplatz darf weiterhin nur von Bussen, Rettungsfahrzeugen u. ä. befahren werden. Für den Privatverkehr bleibt die Georg-Birk-Straße gesperrt.

/ Karin Heese
Sprecherin Projektgruppe Forum
Kontakt: forum@ackermannbogen-ev.de



ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, die Quartierszeitung Ackermannbote, von der es bis Ende 2015 insgesamt 25 Ausgaben gab, sei aufgrund von finanziellen Problemen nicht fortgeführt worden.

Richtig ist, dass der Ackermannbote zwar immer sehr professionell aussah, aber von Laien ehrenamtlich gemacht wurde. Ein Redaktionsteam aus engagierten Nachbarinnen und Nachbarn kümmerte sich um die Zusammenstellung der Themen, recherchierte und schrieb Artikel, suchte neue Autoren, akquirierte Anzeigen, etc. Nur das Layout wurde gegen kleines Entgelt von einer professionellen Grafikerin gemacht. Die Druckkosten von rund 2500,- € wurden vollständig über Anzeigen finanziert. Die zweimal im Jahr kostenlose Verteilung des Ackermannboten in alle Briefkästen im Quartier wurde ebenfalls von NachbarInnen ehrenamtlich übernommen. Weil Ehrenamt aber auch mal Pause und neue Köpfe mit frischen Ideen braucht, haben wir uns entschieden, den Ackermannboten bis auf Weiteres nicht mehr zu produzieren. Immerhin gibt's jetzt zum 10-Jahres-Jubiläum des Vereins eine Sonderausgabe. Wenn Sie – ja Sie! – Lust und Interesse haben, bei einer dauerhaften Wiederauflage des Ackermannboten mitzuwirken, melden Sie sich gerne! Einfach mail an info@ackermannbogen-ev.de. Ansonsten gibt's vielleicht zum 20sten Vereinsjubiläum wieder einen extra Ackermannboten.

ACKERMANNBOGEN E.V.



Ackermannbogen eV
Nachbarschaft Umwelt Kultur

- Offen für alle Nachbarinnen und Nachbarn und deren Anliegen
- Träger von Nachbarschaftsbörse, KulturBüro, KreativGarage und StadtAcker
- Organisatorisches Dach für die Projektgruppen
- www.ackermannbogen-ev.de

Ehrenamtlicher Vorstand
mindestens 5 gleichberechtigte Mitglieder

- Inhaltliche und strategische Arbeit
- Organisation und Verwaltung (Finanzverwaltung, Personal, IT-Service, Versicherungen, Dokumentation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Koordinationssteam Vertreter von Vorstand, Projektgruppen, Nachbarschaftsbörse und KulturBüro

Kooperationspartner (Auswahl)

- BA 4 Schwabing-West
- Buntkicktgut Straßenfußball interkulturell
- Casino am Nordbad
- CVJM Jugendzentrum Schwabing-West
- Agaplesion Ev. Pflegedienst
- GEWOFAG Holding GmbH
- hpkj e.V.
- Kinderschutz e.V.
- KO-Hilfe e.V.
- LBV – Landesband für Vogelschutz e.V.
- LIFE Jugendzentrum
- Lokale Kitas, Schulen und Kirchengemeinden
- Mobilspiel e.V.
- SHZ Selbsthilfzentrum München
- Speisecafé Rigoletto GmbH
- Spielen in der Stadt e.V.
- Stadtteilarbeit e.V.
- Stiftung Interkultur
- Urbanes Wohnen e.V.
- wagnis eG

Nachbarschaftsbörse

- Aufbau guter Nachbarschaft
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements
- Mitmachangebote
- Raummanagement Gemeinschaftsräume: EKS 15, GBS 14 und RAB 9
- Vernetzung und Kooperationsprojekte
- Leihstation Spielgeräte

KulturBüro
(Koordination Stadtteilkultur)

- Kulturprojekte
- KulturTeam
- SchauRaumTeam
- TechnikTeam
- Raummanagement KreativGarage, SchauRaum, KulturPassage
- Vernetzung und Kooperationsprojekte

Projektgruppe ÄlWA
(Alter werden am Ackermannbogen)

- Gegenseitige Unterstützung bei Krankheit und Krisen
- Altersgerechtes Wohnen im Quartier
- Vernetzung und Austausch
- Regelmäßige Treffen

Projektgruppe Forum

- Städtebauliche und naturbezogene Entwicklung
- Individual- und öffentlicher Verkehr
- Mittwochtreffs (1. Mittwoch im Monat) als Plattform für Information und Diskussion zu aktuellen Themen

Projektgruppe Hallensport

- Basketball für Kids
- Basketball-Campstage
- Volleyball für Erwachsene
- Fitness-Training für Jugendliche

Projektgruppe StadtNatur

- Ökologische Bildungs- und Mitmachangebote für Kinder und Erwachsene
- Pflege des Victors Nr. 117 am Ackermannbogen
- Koordination Gemeinschaftsgarten StadtAcker

Gemeinschaftsräume Nachbarschaftsbörse:
EKS 15 (Elisabeth-Kohn-Straße 15/UG)
GBS 14 (Georg-Birk-Straße 14)
RAB 9 (Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9)

Gemeinschaftsräume KulturBüro:
KreativGarage mit Studio Ackermann, Werkstatt, KulturPassage (Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9–11), SchauRaum (Theresa-Studer-Straße 9 Rgb)

Mitglieder und Mitgliederversammlung

Stand Juli 2018: 590 Mitglieder

Alle Aktiven in den Projektgruppen und Teams arbeiten ehrenamtlich.

Der Ackermannbogen wächst ...

Hier die neuesten Bevölkerungszahlen vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt München

Viertel	Altersklasse	Deutsche			Ausländer			Zusammen
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	
04.3.1	unter 6	199	223	422	16	20	36	458
	6 - 14	452	409	861	28	29	57	918
	15 - 17	128	126	254	10	17	27	281
	18 - 20	101	111	212	44	37	81	293
	21 - 25	162	145	307	102	95	197	504
	26 - 30	166	164	330	97	89	186	516
	31 - 35	158	167	325	75	75	150	475
	36 - 40	152	191	343	75	79	154	497
	41 - 45	203	202	405	85	94	179	584
	46 - 59	578	616	1.194	135	138	273	1.467
	60 - 64	108	104	212	24	27	51	263
	65 - 74	91	168	259	37	39	76	335
	75 - 84	85	164	249	17	16	33	282
	85 - 89	16	32	48	.	.	.	50
	90 - 94	4	13	17	.	.	.	20
95 und älter	2	
Summe		2.604	2.836	5.440	746	759	1.505	6.945

. aus Datenschutzgründen nicht bezifferbar

Stand: Dezember 2017

Zahlen, Daten, Fakten

DER ACKERMANNBOGEN E.V. IM ÜBERBLICK



Der Ackermannbogen e.V. ist ein gemeinnütziger Nachbarschafts- und Quartiersverein mit den inhaltlichen Schwerpunkten Nachbarschaft, Umwelt und Kultur. Er versteht sich als Plattform für Gemeinsinn und bürgerschaftliches Engagement im Wohnumfeld.

Zeitgleich mit der Bebauung des Neubaugebiets Ackermannbogen ab dem Jahr 2000 wurden von engagierten (künftigen) Nachbarinnen und Nachbarn die Grundlagen für die heutige Vereinsstruktur geschaffen. Aktuell ist der Verein Träger von drei Nachbarschaftstreffs (Nachbarschaftsbörse) am Ackermannbogen mit mehreren multifunktionalen Gemeinschaftsräumen an den Standorten Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9, Elisabeth-Kohn-Str. 15/UG und Georg-Birk-Str. 14.

Für die in den Nachbarschaftstreffs geleistete quartierbezogene Bewohnerarbeit erhält der Verein Förderung vom Sozialreferats der LH München.

Der Ackermannbogen e.V. ist auch Träger des KulturBüros, das stadtteilkulturelle Initiativen und Potenziale aufgreift und entsprechende Angebote in der KreativGarage, der KulturPassage und im SchauRaum koordiniert. Sporadisch finden auch Veranstaltungen im nahegelegenen ehemaligen Offiziers-Casino am Nordbad statt. Für den Betrieb des KulturBüros erhält der Verein Förderung vom Kulturreferats der LH München

Seit 2017 ist der Ackermannbogen e.V. auch Träger des Gemeinschaftsgartens StadtAcker. Der zentral im Quartier Ackermannbogen gelegene urbane Garten ist nicht nur gärtnerische Experimentierfläche, Freiluft-Gemeinschaftsraum und sozialer Treffpunkt, sondern auch Klimaprojekt. Unter dem Motto „Kurze Wege für den Klimaschutz“ soll über entsprechende Angebote im Kontext Gärtnern und Klimawandel eine Sensibilisierung für klimabewusstes Alltagshandeln erreicht werden. Für diese Aktivitäten erhält der Verein für die Jahre 2018 und 2019 Förderung vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Darüber hinaus bildet der Verein das organisatorische Dach für mehrere thematische und rein ehrenamtlich tätige Projektgruppen (PG) mit einem jeweils eigenen Spektrum an Aktivitäten und Angeboten: PG Älter werden am Ackermannbogen (ÄlWA), PG Forum, PG Hallensport und PG StadtNatur.

Aktuell (Stand Oktober 2018) zählt der von einem fünfköpfigen Vorstand ehrenamtlich geführte Verein 608 Mitglieder; zählt man die Kinder bei den Familien-Mitgliedschaften dazu, sind es sogar 1050 Mitglieder. Über die oben genannten Einrichtungen und Projektgruppen werden zahlreiche Kooperationen zu lokalen Akteuren sowie zu Politik und Verwaltung gepflegt.

/Heidrun Eberle

Geschäftsführung Ackermannbogen e.V.

Kontakt: Ackermannbogen e.V.

Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9, 80797 München

Tel. 089 – 307 496 34 info@ackermannbogen-ev.de

www.ackermannbogen-ev.de

● **Jubiläumsparty 10 Jahre Ackermannbogen e.V.**
Let's party & dance! Mit Live-Rockband, Überraschungsgast und Fotoschau, Cocktail-/Weinbar und Fingerfood-Mitbring-Bufferet.
Samstag, 17. November 2018, ab 20 Uhr, Studio Ackermann/KreativGarage, Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9/UG, Eintritt frei.

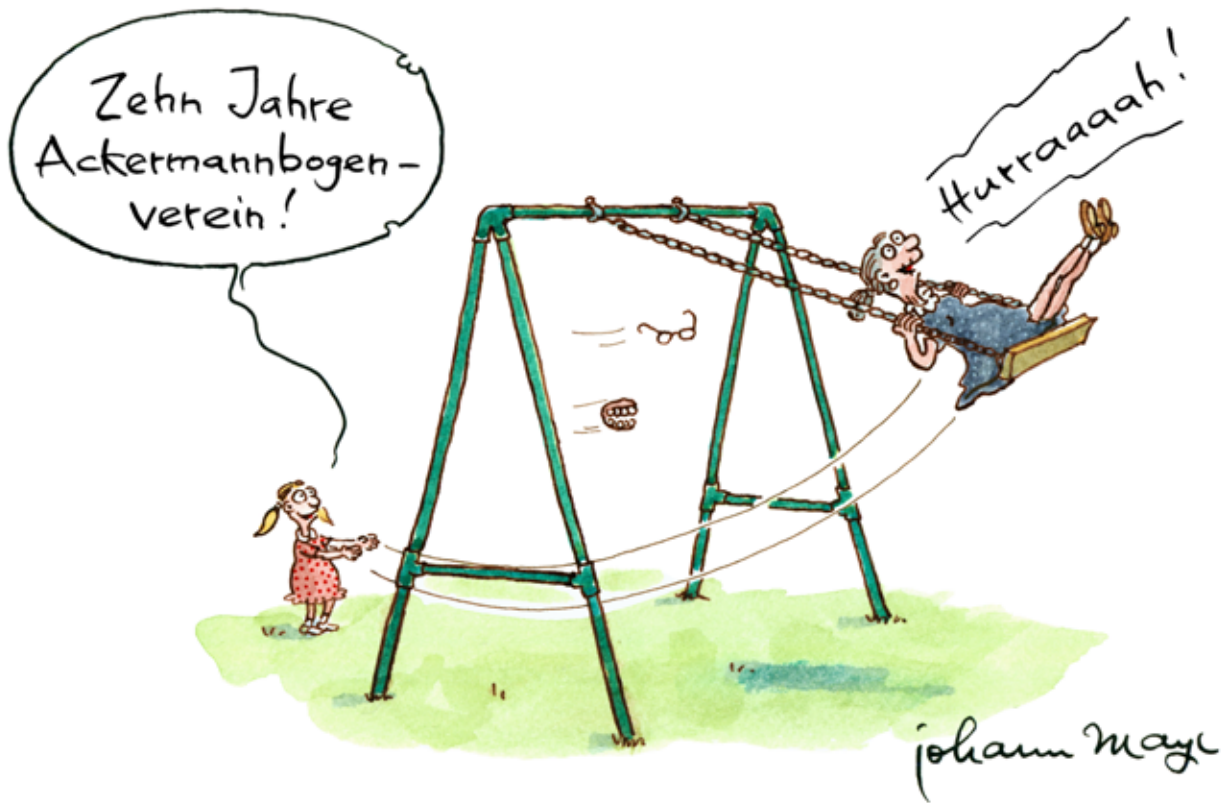
● **Wir machen Außendienst!**

Sprechstunden von Nachbarschaftsbörse, KulturBüro und StadtAcker immer freitags von 14-16 Uhr im Büro der wagnis eG am Stadtplatz-Eck, Petra-Kelly-Straße 29

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, die Nachbarschaftsbörse sei mit zwei Vollzeitstellen ausgestattet.

Richtig ist, dass wir das gerne hätten und tatsächlich auch Arbeit für zwei Vollzeitstellen haben. Der Stadtrat hat im Sommer 2015 zwar beschlossen, dass ab 2016 pro Nachbarschaftstreff eine halbe Stelle dauerhaft finanziert wird. Für die drei Treffs am Ackermannbogen wurden aber nur zwei halbe Stellen genehmigt. Begründung? Fragen Sie die Stadträte von SPD und CSU.



Es weihnachtet sehr in Wöllsteins Desserthaus! Törtchen, Desserts, Coniserieprodukte und Präsente

WÖLLSTEINS
Desserthaus

... the sweet way of life



Straßenverkauf
DI bis FR
12-18 Uhr

An den Advents-
samstagen
zusätzlich von
9-12 Uhr

Wo: Adams-Lehmann-Str. 44
Tel: 089/32 30 80 37
www.woellsteins-desserthaus.de

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

- * Back- und Dessertkurse
- * Prinz Wöllstein
– die Praline unter den Torten.®
- * Dessert-Catering
- * Events
- * Onlineshop

Werte, Wirkung, Weiterentwicklung

DER ACKERMANNBOGEN E.V. ZWISCHEN KONTINUITÄT UND WANDEL



Public Picnic 2018

Als der wagnis e.V. 2005 die Trägerschaft für einen städtisch geförderten Nachbarschaftstreff – die Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen – übernahm, ging es zunächst darum, für die Nachbarinnen und Nachbarn im ersten Bauabschnitt des Ackermannbogen eine Anlaufstelle und Räume zu bieten für Fragen, nachbarschaftliche Begegnung und bürgerschaftliches Engagement. Das passte perfekt zu den Zielen des wagnis e.V., der 1999 aus einem Zusammenschluss mehrerer Schwabinger Wohnprojekt-Initiativen entstanden war und die Basis bildete für die im Jahr 2000 gegründete Wohnbaugenossenschaft wagnis eG bildete.

Aus dem Pioniergeist der ersten Jahre entwickelte sich dann ein rasch wachsender Verein mit einem immer breiteren Mitmach-Angebot für alle Altersgruppen und alle sozialen Schichten. Mit dem Bürgerverein Forum Schwabing am Olympiapark e.V. gab es von Anfang an eine sehr enge Zusammenarbeit. 2008 einigte man sich schließlich auf eine Fusion und Umbenennung in Ackermannbogen e.V. Diese Umbenennung signalisierte auch den Anspruch des Vereins, Plattform und Vernetzungspartner für alle NachbarInnen und lokalen Akteure zu sein. Sie bewirkte neben einem deutlichen Zuwachs an Mitgliedern eine anhaltend hohe Identifikation aller Aktiven mit ihrem Verein. Die über zehn Jahre lang vom Verein herausgegebene Quartierszeitung Ackermannbote hat dazu ebenfalls beigetragen.

Seit 2008 greift der Ackermannbogen e.V. konkrete lokale Bedarfe auf und entwickelt daraus – immer gemeinsam mit Betroffenen oder Engagierten – passende Angebote. Diese reichen von Kinderbetreuung, Lernhilfen und Unterstützung von Senioren über Sport- und Gesundheitsangebote bis hin zu einem breiten Spektrum stadtteil-kultureller Aktivitäten. Die heute rund 7000 Personen umfassende und bunt gemischte Nachbarschaft sowie der weit überdurchschnittlich hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen im Quartier prägen die zielgruppen- und milieu-übergreifende inhaltliche Arbeit des Ackermannbogen e.V.

Aber auch gesamtgesellschaftliche und globale Themen wie Inklusion, Flüchtlinge oder Klimawandel versuchen wir auf der nachbarschaftlichen Ebene anzugehen. Denn wir sind überzeugt, dass es genau diese Ebene ist, auf der es am besten gelingt, vom Wissen ins Handeln zu kommen. Sei es durch Mitmachen beim Projekt Wohnen bleiben im Viertel, beim Netzwerk Nachbarschaft oder bei unseren regelmäßigen Aktionstagen für Nachhaltigkeit. Hier kann jede und jeder Selbstwirksamkeit und starkes Miteinander erfahren. Mit diesem wirkungsorientierten Ansatz ist der Ackermannbogen e.V. zum Vorbild und guten Praxisbeispiel für viele Nachbarschaftsinitiativen und Quartiere in München und darüber hinaus geworden.

Werte, Wirkung, Weiterentwicklung – diese Themen haben die Aktiven im Verein in den letzten zehn Jahren beschäftigt und auch getragen. Und das waren die Ausgangsgrößen für ein Leitbild Ackermannbogen e.V., das wir in den letzten Monaten in einem intensiven und gemeinschaftlichen Prozess entwickelt haben. Darin sind neben dem Selbstverständnis des Vereins auch dessen Ziele und die strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre formuliert. Über die darin genannten Werte und Handlungsansätze wollen wir allen aktuellen und künftigen Haupt- und Ehrenamtlichen im Verein einen Orientierungsrahmen geben. Nach außen, also für Interessierte, Politik und Verwaltung macht das Leitbild deutlich, wofür der Ackermannbogen e.V. heute und auch in Zukunft steht: Ein von Herzblut und Idealismus getragener Verein, der Nachbarschaft lebendig macht.

/Heidrun Eberle
Geschäftsführung Ackermannbogen e.V.

Kontakt: Ackermannbogen e.V.
Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9, 80797 München
Tel. 089 – 307 496 34 info@ackermannbogen-ev.de
www.ackermannbogen-ev.de

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, dass man bei uns erfahren kann, wo am Ackermannbogen gerade eine Wohnung frei ist bzw. wie man an eine geförderte Wohnung kommt.

Richtig ist, dass wir das auch gerne wüssten. Wir können auch nur auf Zeitung, Internet und den 6er im Lotto verweisen. Für einkommensorientiert geförderte Wohnungen ist das Wohnungsamt im Sozialreferat zuständig, für München-Modell-Wohnungen das Planungsreferat. Viel Glück bei der Suche!

Kein Verein ohne Vorstand ...

... und kein guter Verein ohne gute Vorstände! Im Ackermannbogen e.V. haben sich von Beginn an immer wieder tolle NachbarInnen mit ganz unterschiedlichen Kompetenzen als Vorstände engagiert. Zum 10-Jahres-Jubiläum des Vereins haben wir aktuelle und ehemalige Vorstände um kurze Statements gebeten.



„Vor 14 Jahren bin ich hier hergezogen, vieles hat sich seither geändert, aber nach wie vor fühle ich mich sauwohl! Dass das so ist, ist auch ein Verdienst des Ackermannbogen e.V., der mit seinen vielen Aktiven und Projekten hier unermüdlich so viel „Miteinander“ auf die Beine stellt! Danke!!!“

Susanne Schaefer, Vorständin von 2010 bis 2012



„Durch den Ackermannbogen e.V. wurden Visionen mit Mut, strategischem Herangehen und dem unermüdlichen Einsatz vieler Aktiver Wirklichkeit, z.B. die Kreativgarage, die Verstetigung der Nachbarschaftsbörse, das KulturBüro und der StadtAcker. Das Zupacken der Engagierten war Ansporn für die vielen Mühen der Ebene, die das Vorstandsamt mit sich brachte. Der Verein ist bis heute Inspiration und Vorbild dafür, wie das Miteinander von haupt- und ehrenamtlichem Engagement lebendige Nachbarschaft und ein lebenswertes Viertel fördern kann. Dem Ackermannbogen e.V. ist zu wünschen, dass sich viele und ganz unterschiedliche Menschen im Viertel tatkräftig für das nachbarschaftliche Miteinander einsetzen, und er dieses Engagement weiter stützen und beflügeln kann. Das Quartier am Ackermannbogen ist mir durch den Ackermannbogen e.V. und die vielen Menschen, die ich durch die Arbeit im Vorstand kennen und schätzen lernte, ein Stück Heimat geblieben. Alles Gute zum 10. Geburtstag!“

Susanne Höck, Vorständin von 2008 bis 2012, wohnte mit ihrer Familie von 2004 bis 2014 am Ackermannbogen. Seit vier Jahren lebt sie mit ihrem Mann und zwei Töchtern in Freising.



„Der Ackermannbogen e.V. ist ein Kristallisationspunkt im Viertel, er führt Aktivitäten zusammen und trägt Aktivitäten hinaus in den Stadtteil. Durch meine Arbeit im Vorstand, die schon eine Weile her ist, habe ich bis heute in diesem Sinne profitiert und ich wünsche dies allen, die sich beim Ackermannbogen e.V. engagieren.“

Angela Winkelmann, Vorständin von 2008 bis 2012



„Viele der Facetten und Nischen des Quartiers habe ich erst durch die Tätigkeit im Verein wahrgenommen. Insbesondere die vielen aktiven Menschen, die ich im Verein kennenlernte, haben mein nachbarschaftliches Lebensgefühl geformt. Deshalb finde ich den Ackermannbogen nicht nur städtebaulich sehr gelungen, sondern er ist für mich ein soziales Zuhause geworden.“

Günter Hörlein, Vorstand von 2012 bis 2015, seit 2014 Sprecher der Projektgruppe Älter werden am Ackermannbogen



„Ich war während meiner Vorstandzeit wirklich überrascht, wie viele engagierte Nachbarn mit wie vielen tollen Ideen in unserem Viertel wohnen. Es war als Vorstand ein tolles Gefühl, dabei mitzuhelfen, dass einige dieser Ideen Wirklichkeit werden konnten. Das ist es auch, was ich mir weiterhin vom Verein wünsche: dass er „Katalysator“ ist für all die Ideen, Fähigkeiten, Phantasien, die in unserem Viertel zuhause sind.“

Michael Außendorf, Vorstand von 2008 bis 2010, seit 2015 ehrenamtliche Betreuung der Leihstation



„Das Wohnen am Ackermannbogen hat mich gelehrt, welch großen qualitativen Unterschied es macht, in einem gemanagten Quartier oder irgendwo im anonymen Großstadtgewirr zu wohnen.

Die Möglichkeit, im unmittelbaren Umfeld mitzureden und mitzugestalten, seine Nachbarschaft genauer kennenzulernen, Fähigkeiten und Talente einzubringen und von denen anderer zu profitieren, Entfaltungsräume zur Verfügung zu haben - all das ist von unschätzbarem Wert, jeden Tag aufs Neue“.

Christl Karnehm, Vorständin 2008 bis 2014, seit 2014 ehrenamtlich im Kulturteam



„Immer wenn ich von meinem Balkon im 3. Stock auf den Stadtplatz herunterschaue, freue ich mich: Was für ein quirliges Leben am Brunnen! Im „Ort der Stille“ wird Boule gespielt, am Schachbrett schieben zwei 9-jährige die Figuren hin und her. Das ist „mein“ Quartier!

Als Mitglied des Vorstandes fühle ich mich mit verantwortlich, dass sich die Menschen hier wohl fühlen. Und dass wir Kümmernisse zu beseitigen helfen: Lärm ist ein Thema, Vermüllung ein anderes. Lebendige Nachbarschaft braucht Begleiter und Begleiterinnen: Ich bin eine davon!“

Dietlind Klemm, Vorständin seit 2014



„Für mich ist der Ackermannbogen Hirn und Herz des Quartiers. Hirn, weil bei uns im Verein viele Impulse aufgenommen werden, die strukturiert werden und das Quartier in Bewegung bringen.

Herz, weil wir nicht profitorientiert arbeiten und uns dementsprechend auch um Anliegen kümmern, die sich nicht finanziell tragen müssen. Für die Zukunft wünsche ich mir noch mehr Engagement aus den alten und neuen Bauabschnitten in der Nachbarschaft, damit wir unser Leitbild umsetzen können.“

Peter Hangen, Vorstand seit 2015



„Was bedeutet für ein Kind die ersten 10 Jahre des Lebens? Man lernt die wichtigsten Personen kennen. Mama, Papa, möglicherweise zwei Omas und Opas. Innerhalb unserer ersten 10 Jahre am Ackermannbogen haben wir nicht nur wichtige Personen kennengelernt, sondern auch unsere lieben Nachbarn. Jetzt heißen sie Peter, Moni, usw. und teilen mit uns das ganz normale schöne Leben. Das liebe ich am Ackermannbogen.“

Ricardo Rodriguez, Vorstand seit 2014



„Seit der Geburtsstunde des Vereins wirke ich als Bewohner im Forum „Quartiersentwicklung“ aktiv mit. Mir war und ist es wichtig, dass der Quartiersverein seine Lebendigkeit und seine Qualität beibehält und die Menge der Angebote stetig erweitert.

Es beansprucht oft sehr viel Zeit und so manches läuft nicht ganz glatt, auch die Familie muss Einschränkungen in Kauf nehmen, jedoch lernt man immer wieder neue Menschen kennen und der Freundes- und Bekanntenkreis wird dadurch auch größer.

Das gemeinsame Tun von Menschen mit gleichen Interessen macht Spaß und spornt an.

Als Kassenwart ist es jedes Mal eine Herausforderung und große Aufgabe einen ausgeglichenen Vereinshaushalt hinzubekommen. Für den Verein weiterhin erfolgreiche Jahre!“

Herbert Grill, Vorstand seit 2012

Übrigens: Wir suchen immer KandidatInnen für die Vorstandsarbeit! Außer als Kassenwart braucht es keine speziellen Qualifikationen für dieses Ehrenamt. Etwas Zeit und Offenheit für Quartiersthemen sollten allerdings schon mitgebracht werden. Bei Interesse gerne melden unter vorstand@ackermannbogen-ev.de

Zusammenhalt mit hohem Anspruch

DER ACKERMANNBOGEN E.V. ENTWICKELT EIN LEITBILD FÜR SICH

Zettel über Zettel. So etwas wie im März 2018 haben die Räume der Nachbarschaftsbörse noch nicht gesehen. Auf dem Boden lagen die Zettel, an den Fenstern hingen sie und auch die Wände waren zugestrichelt: Die Wünsche und Träume von 24 Workshop-TeilnehmerInnen, Input von zahlreichen NachbarInnen, aus dem Vorstand und der Geschäftsführung des Ackermannbogen e.V. Insgesamt 187 DinA4 Blätter, die nun auch noch geordnet werden sollten. Alles mit einem Ziel: Gemeinsam ein Leitbild zu erstellen.



In den Blicken lag Skepsis bei den Einen, Tatendrang und Freude bei den Anderen - Wie sollen wir das nur schaffen? Drei Stunden später waren alle Zettel nicht nur sortiert, auch Schlüsselbegriffe wurden markiert und gemeinsame Überschriften für ähnliche Themen gefunden. Einige meinten, wie erstaunt sie seien, dass die Methode greife, andere sagten "Ich bin noch skeptisch und freue mich erst, wenn wir das Leitbild ausformuliert haben."

GRÖSSTER GEMEINSAMER NENNER

Seit zehn Jahren gibt es den Ackermannbogen e.V. Das heißt: Seit zehn Jahren arbeiten viele Menschen ehren- und hauptamtlich daran, die Nachbarschaft am Ackermannbogen aktiv zu gestalten. Doch was treibt die Menschen eigentlich dazu an, was ist Ihnen wichtig, was motiviert sie? Und welche Überzeugungen teilen die Aktiven des Vereins? Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen, entschied sich der Vorstand des Ackermannbogen e.V. zu einem Projekt, das sich über das gesamte Jahr 2018 erstrecken sollte: Der Erstellung eines Leitbildes.

Wer sich die Mühe macht, "Leitbild" zu googeln, dem wird schnell klar, dass ein Leitbild vor allem in Wirtschaftsunternehmen zum Einsatz kommt. Im Leitbild stehen die strategischen Ziele - also die Mission und Vision - eines Unternehmens und es stellt dar, wie die Umsetzung dieser Ziele stattfinden soll. Es gibt also eine einheitliche Orientierung und kann so die Identifikation mit der Organisation unterstützen. Und natürlich hat ein Leitbild im Idealfall auch eine positive Wirkung auf die Motivation aller Beteiligten.

Soweit so gut. Aber wie lässt sich dieser Ansatz nun auf einen Verein wie dem Ackermannbogen e.V. übertragen, bei dem es stark um Partizipation und um ehrenamtliches Engagement geht? Schließlich geht es um nichts Geringeres als die Chance zu nutzen, einen „größten gemeinsamen Nenner der Gemeinschaft“ zu erarbeiten und sichtbar zu machen.

Das lässt sich schaffen, wenn viele Menschen am Leitbild mitarbeiten, die passende Methodik angewandt wird und sich jeder auf das konzentrieren kann, was er oder sie am besten kann. Darum entschied sich der Vorstand von Ackermannbogen e.V. dafür, den gesamten Prozess von einem externen Berater begleiten zu lassen. Gefunden wurde er gleich in der Nachbarschaft: Christian Stengl, 49, Trainer und Coach für Innovation, Agilität und Achtsamkeit. Seit drei Jahren wohnt er selbst im Quartier - und ist auch Autor dieses Artikels. In enger Zusammenarbeit mit Geschäftsführung und Vorstand führte er von Februar bis Juni 2018 insgesamt vier Workshops durch.

ZIELE UND WIRKUNG

Im Leitbild sollte sich die spezifische Vision von Ackermannbogen e.V. spiegeln, ebenso wie die damit verbundenen Ideale und Werte. Das Leitbild sollte darüber hinaus die Zukunftsfähigkeit des Vereins stärken, weil damit positive Wege der Entwicklung qualitativer und quantitativer Art aufgezeigt werden können. Und das alles auf Basis der bisherigen zehnjährigen Erfahrung in Stadtteil-Arbeit. Die Leitfrage war: „Was ist für mich der Ackermannbogen e.V. und was soll aus ihm werden?“

METHODE DER MACHBARKEIT

Die Realität der Leitbilderstellung sieht oft so aus: Eine kleine Gruppe macht eine Umfrage, schreibt die Kernpunkte zusammen und lässt sie sich von der Unternehmensführung absegnen. Dann wird die Endfassung verteilt - und nie wieder gelesen. Warum? Weil die Identifikation fehlt. Damit sei nicht die Professionalität dieser Art der Erstellung angezweifelt, wohl aber die Nachhaltigkeit eines so entstandenen Leitbildes.

Beim Ackermannbogen e.V. sollte es anders laufen, und zwar mit der Methode „Dragon Dreaming“. Das ist eine moderne Projekt- und Prozessmethode, die sich besonders für gemeinschaftsbetonte Organisationen eignet und genügend Raum für die unterschiedlichsten Ziele und Haltungen mit einer starken Fokussierung auf deren Umsetzbarkeit gibt. Durch intensive Zusammenarbeit in Kleingruppen, verknappte Zeit und gute Gruppenenergie wurde der abzutragende Berg

an Arbeit gemeinsam bewältigt. Bis er dann endlich da war, der Aha-Moment: Diese Themen sind uns wirklich wichtig. Aus vielen Träumen destillierte sich langsam ein gemeinsames Verständnis.

GEMEINSAM STARK

Im Herbst 2018 war es dann soweit: Ein Redaktions-Team gab dem Leitbild den letzten Schliff und brachte das Projekt zum Abschluss.



Natürlich gab es bei einzelnen TeilnehmerInnen im Verlauf des Prozesses einen Tanz auf der gesamten Palette der Gefühle: Mal Freude und Euphorie, mal Unverständnis und Skepsis, mal Überforderung und Verzagttheit. Beim Einen mehr, bei der Anderen weniger. Wichtig war jedoch, dass dies in der Gruppe und durch Moderation aufgefangen wurde.

Was bleibt? Ein Dokument, hinter dem alle Beteiligten stehen können, das dem (ehrenamtlichen) Schaffen Erklärung und Sinn gibt. Aber auch die lohnende Erfahrung von Gemeinschaft mit ihren Höhen und Herausforderungen in der Zusammenarbeit - und die Erkenntnis, wie viel Herzblut im Ehrenamt am Ackermannbogen steckt. All das ist an sich schon ein Erfolg. Das Größte ist aber zu erleben, dass gemeinsam so manches möglich ist, was beim ersten Hinsehen als unlösbar erscheint.

/Christian Stengl
Berater und Coach

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, dass man am Ackermannbogen wohnen und/oder Mitglied im Ackermannbogen e.V. sein muss, um die Gemeinschaftsräume und Angebote im Quartier nutzen zu können.

Richtig ist, dass die Räume und alle Angebote von Nachbarschaftsbörse, KulturBüro und den Projektgruppen des Vereins vor allem für die Nachbarinnen und Nachbarn am Ackermannbogen gedacht sind. Alle anderen sind aber genauso herzlich willkommen! Wer unseren Ansatz, unsere Angebote, Räume und Strukturen gut findet, kann uns mit einer Mitgliedschaft im Ackermannbogen e.V. unterstützen. Beitrittsformulare finden Sie in jedem Info-Heft und auf www.ackermannbogen-ev.de

photography + artprojects
BLOOMBLOSSOM
bettina warnecke*
NEUE BLUMENSERIEN
Gedruckt in verschiedenen Formaten und auf wunderbaren Papieren.
Kontakt E. post@bettinawarnecke.de elisabeth-kohn-strasse 29
W. bettinawarnecke.de 80797 münchen-germany

EST 2016
FAMI
WE ARE FAMILY
ITALIAN CUCINA
&
PIZZERIA
Restaurant FAMI Georg-Birk-Str. 10, 80797 München
089-32 30 70 80, www.fami-restaurant.de

NACHBARSCHAFTSBÖRSE:

Lebendige Nachbarschaft von Anfang an



AktivFerien

Ein neuer Stadtteil entsteht, rund 2.200 Wohnungen werden gebaut, große Grünflächen werden geplant, innerhalb von knapp 15 Jahren werden 7.000 neue Menschen in einem dicht bebauten Innenstadtquartier leben. Wie werden sich die neuen Nachbarinnen und Nachbarn aneinander gewöhnen? Wie werden sie miteinander auskommen? Und vor allem: Wo werden sie sich treffen?

Diese Frage stellten sich weitsichtige Menschen schon vor Baubeginn der ersten Häuser hier am Ackermannbogen. Manfred Drum vom damaligen wagnis e.V. skizzierte **schon um die Jahrtausendwende** die Idee einer „Nachbarschaftsbörse“ in den Räumen der damals noch ganz jungen Wohnbaugenossenschaft wagnis eG: Hier sollten NachbarInnen sich treffen, Dinge tauschen und vor allem die Möglichkeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die wagnis eG plante dafür im Erdgeschoss des Rigoletto-Gebäudes am Rosa-Aschenbrenner-Bogen Gemeinschaftsräume, die nicht nur für die wagnis-GenossInnen nutzbar, sondern offen für das ganze Quartier sein sollten – ein damals in München ziemlich innovativer Ansatz.

Mit der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit der Stadt München, die damals Nachbarschaftstreffs für jeweils drei Jahre mit einer halben Stelle und Sachkosten ausstattete, eröffnete sich eine passgenaue Möglichkeit, die der damalige Vorstand des wagnis e.V. ergriff. Mit Heidrun Eberle fand sich eine kompetente und kreative Nachbarin, die sich **Ende 2004 / Anfang 2005** daran machte, zwischen Baustellen und Brachen einen Nachbarschaftstreff quasi aus dem Nichts zu entwickeln.

Im **Frühling 2005** ging es dann los. Die Nachbarschaftsbörse im Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 (RAB 9) öffnete ihre Türen für die NachbarInnen, die schon am Ackermannbogen wohnten. Das Motto von damals ist heute immer noch hochaktuell: Anbieten! Mitmachen! Nutzen! Und keine Woche später schon das erste



Quartiersflohmarkt

Großereignis: Der erste Quartiersflohmarkt fand auf dem noch unbefestigten Rosa-Aschenbrenner-Bogen statt. Eigentlich typisch für Heidrun Eberle, die mit wenigen Ehrenamtlichen und mit großem Enthusiasmus einfach mal machte!

In dem kleinen Büro neben dem Café Rigoletto, das sich die Nachbarschaftsbörse anfangs noch mit dem Café-Team teilte, entstand von Anfang an dank des Engagements von vielen NachbarInnen eine **Vielfalt an Mitmachveranstaltungen**: Mutter-Vater-Kind-Gruppen, Märchenabende, ein Handarbeits-treff, Yoga, Kindertanz, Gespräche auf Deutsch, ein Nachbarschaftscafé, ein Nachbarschafts-Chor und einiges mehr. Tolle Angebote, die es zum Großteil bis heute gibt.

Seit Bestehen der Nachbarschaftsbörse kann der Große Raum (und später auch die weiteren dazugekommenen Räume) für Kindergeburtstage gemietet werden, bis heute DER Schlager der Raumnutzung. Kaum ein Kind im Ackermannbogen, das nicht selbst mindestens einen Geburtstag in unseren Räumen gefeiert hat oder zu einem Geburtstag dort eingeladen war. Schon im ersten Jahr gibt es ein Ferienangebot für Kinder, einen weiteren Flohmarkt, eine Halloween-Party, gemeinsames Adventskranzbinden und eine gemeinsame Silvesterfeier der NachbarInnen.

Im Jahr **2006** kommen weitere Veranstaltungen und regelmäßige Gruppen dazu: Zum ersten Mal findet am Rosenmontag ein Familienfasching statt, damals noch ohne den heute so beliebten Umzug durch's Quartier. Der Flohmarkt im späten Frühjahr beginnt zur guten Tradition zu werden, ergänzt durch den ersten Kinderflohmarkt im Herbst desselben Jahres. Erste **wichtige Kooperationen** werden geknüpft: Die Vereine Kinderschutz e.V. und HPKJ e.V. beginnen mit einer sozialpädagogisch betreuten Hausaufgabenhilfe. Die Gruppe ist von Anfang an sehr gut nachgefragt, die Platzvergabe erfolgt in Zusammen-

arbeit mit der Bezirkssozialarbeit. Schon nach wenigen Jahren geht die Hausaufgabenhilfe in den „Zwei-Schicht-Betrieb“, so dass doppelt so viele Kinder unterstützt werden können.

Drei besondere Ereignisse prägen das Jahr: Im Sommer eröffnet - organisiert von der Nachbarschaftsbörse, betrieben von Ehrenamtlichen - **die Leihstation**, bei der Spiel- und Gartengeräte, Veranstaltungstechnik und Bierbankgarnituren tage- oder stundenweise für sehr kleines Geld ausgeliehen werden können. Ein Konzept, das bis heute funktioniert und gerne genutzt wird.

Weiterhin gründet sich in unseren Räumen die **erste Spielgruppe** „Die Ackermännlein“, eine Elterninitiative, zu der später noch zwei weitere hinzukommen werden und die bis heute bestehen.

Und außerdem wird schon im zweiten Betriebsjahr klar, dass die Arbeit von einer Person (mit einer halben Stelle) alleine kaum zu bewältigen ist, auch wenn das Konzept der Stadt München das so vorsieht. Neben den vielen ehrenamtlichen GruppenleiterInnen wird die erste Mitarbeiterin für die Verwaltung und Unterstützung bei besonderen Veranstaltungen eingestellt: Henrike Roisch kümmerte sich um Angebote für Kinder und Verwaltungsaufgaben.

Weitere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** kamen in den folgenden Jahren dazu: Reiner Schmidt entwickelte verschiedene Veranstaltungsformate für Jugendliche, Marcia Zieglmeier und später Giovanna Kessling und Kalliopi Garouba waren für Raumvermietungen etc. zuständig. Heute unterstützt Ute Haas das Team bei besonderen Projekten und 2017 hat Senada Zahirovic das komplette Raummanagement für alle drei heutigen Treffs übernommen.

Aber so weit sind wir ja noch gar nicht. **2007** bringt große Veränderungen für den Betrieb der Nachbarschaftsbörse mit sich: Ab Januar kann das Nachbarschaftsbüro in eigene Räume ein halbes Haus weiter ziehen, immer noch als Mieter bei der wagnis eG, auf der anderen Seite der KulturPassage, die in diesem Jahr erstmalig bespielt wird. Und vor allen Dingen wird der

zweite Nachbarschaftstreff in der Elisabeth-Kohn-Straße 15 (EKS 15) eröffnet. Viele Gesundheits- und Tanzkurse finden ihr Zuhause in dem großzügigen Raum im Untergeschoss, ebenso wie Koch- und andere Veranstaltungen, bei denen in großem Stil gekocht und bewirtet wird, denn der Treff verfügt über eine komplett eingerichtete Küche.

2008 findet in der EKS 15 zum ersten Mal der seither **jährliche Neujahrsempfang** für die Ehrenamtlichen statt. Anfänglich für die Ehrenamtlichen der Nachbarschaftsbörse, später dann für alle Aktiven im Ackermannbogen e.V., der sich in diesem Jahr aus dem Zusammenschluss der beiden Vereine wagnis e.V. und Forum Schwabing am Olympiapark e.V. gebildet hat.

Ebenfalls zum ersten Mal finden die beliebten **AktivFerien** statt. In einer Kooperation mit den Jugendzentren Schwabing-West und MOP sowie der Straßenfußball-Initiative buntkicktgut finden an mehreren Tagen in den Pfingstferien viele verschiedene Spiel- und Sportaktionen für Kinder und Jugendliche statt.

In den nächsten Jahren laufen viele Projekte erfolgreich weiter, es gibt aber auch immer wieder neue Ideen aus der Nachbarschaft, bei deren Umsetzung wir behilflich sind. So werden in den Räumen der Nachbarschaftsbörse ab **2009** erstmals muslimische Feiertage gefeiert, Nicht-Moslems sind explizit willkommen. Nachbarin Ayse Ardahan organisiert nicht nur diese Feiern, sondern auch ein wöchentliches Sportangebot für Muslimas – eine absolute Seltenheit in München.

2010 findet der erste SelberMarkt statt, bei dem Kreative aus dem Ackermannbogen Selbstgemachtes verkaufen. **2011** folgt der erste Internationale Frauenabend statt, erst ein Erfolgskonzept im Ackermannbogen, doch bald spricht sich herum, dass es sich um wirklich besondere Tanzabende handelt, und bald kommen die Gäste auch von weiter her. Ebenfalls in 2011 startet ein Format, das sich durch die Jahre immer wieder etwas verändert, aber in seiner Grundform bis heute Bestand hat: Die internationale gemeinsame Kochveranstaltung „Cook mal, wer da kocht“ mit Tohfah Hamad.

Übrigens kommt auch der Fußball bei uns nicht zu kurz: Im EM-Jahr **2012** schauen wir gemeinsam in der KulturPassage



Oriental Cooking



Picknick der Gruppe „Cook mal, wer da kocht“

Foto: Vroni Immler



Mittagsbetreuung

das Champions-League-Finale, führen eine Stickertauschbörse durch und die Kinder schauen zusammen den Spielfilm „Das Wunder von Bern“.

Neben dem neuen Sportangebot Volleyball für Frauen steht **2013** sehr unter dem Thema Stadtteilkultur. Im Mai beteiligen sich die Nachbarschaftsbörse und die Kinderchöre unter Leitung von Verena Kley-Drissner am Kulturwochenende Schwabing-West im Petuelpark. Und im Herbst startet in der Kreativ-Garage ein weiteres Erfolgsformat, das bis heute etwas ganz Besonderes am Ackermannbogen ist: die Jazzreihe „Be my guest“ mit Stefan Noelle, auch ein Nachbar.

2014 bekommen wir eine neue Kollegin: Heike Stuckert übernimmt für den Ackermannbogen e.V. die Koordination der Stadtteilkultur und arbeitet eng mit der Nachbarschaftsbörse zusammen. Gleich im Herbst starten wir mit der ersten Ko-Produktion, dem Wochenende KulturNachbarn. Auch in der Nachbarschaftsbörse selbst gibt es immer mal wieder etwas Neues: Eine Nähwerkstatt. Mehrere Nachbarinnen treffen sich einmal pro Woche mit einer Schneidermeisterin, reparieren ihr kaputtes Lieblingsstück und schneiden sogar neue.

Und dann wieder ein Meilenstein: **2015** können wir den Betrieb im dritten Treff in der Georg-Birk-Str. 14 (GBS 14) starten. Anfangs noch finanziert vom BA 4, erst ein paar Monate später übernimmt die Stadt. Wir starten mit einer Sprechstunde für die neuen NachbarInnen und einem Frühstückstreff, der von Anfang an von den NachbarInnen selbst organisiert wird. Wir heißen die neu Zugezogenen mit Begrüßungsmappen willkommen und veranstalten für alle neuen NachbarInnen und für minderjährige Flüchtlinge, die ganz in der Nähe des Ackermannbogens untergebracht sind, ein buntes Willkommensfest auf der Großen Wiese. Der neue Treff schafft auch neue Möglichkeiten: Eine aus der Not von Eltern gegründete Mittagsbetreuungsgruppe findet in der GBS 14 endlich den dringend benötigten Raum.

An unseren Aktionstagen „Nachbarn für Nachhaltigkeit“ bündeln wir verschiedene Veranstaltungen an einem Tag. In **2016**



Faschingsumzug durch das Quartier

kommt ein Repaircafé dazu, bei dem NachbarInnen sich gegenseitig dabei unterstützen, kaputte Dinge vor dem Mülleimer zu bewahren und Radl und Radiowecker wieder heil mit nach Hause zu nehmen. Abschluss des Tages ist in der Regel die Kleidertauschbörse, bei der man nicht mehr gemochte oder nicht mehr passende Kleidungsstücke mitbringen und neue Lieblingsstücke finden kann. Zum ersten Mal gab es 2016 auch eine Faschingskostüm-Tauschbörse für Erwachsene und Kinder.

Nach der offiziellen Eröffnung des Treffs GBS 14 mit Vertretern der Stadt, des BA4 und engagierten NachbarInnen mündet die große Hilfsbereitschaft im Quartier in verschiedene Aktionen wie Oriental Cooking, einen Arabischkurs und Kochen mit jungen Geflüchteten. Auch nachdem bereits in 2016 fast alle im Umfeld des Ackermannbogen gelegenen Unterkünfte für unbegleitete minderjährige Geflüchtete wieder geschlossen werden, geht die Hilfsbereitschaft weiter: NachbarInnen begleiten nun auch Familien im Quartier beim Deutschlernen und Kinder bei den Hausaufgaben. Im **Netzwerk für Nachbarn** können sie Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig bestärken.

Neu beim **SelberMarkt** ist die Wintersportbörse: Eine Möglichkeit, zu klein gewordene Wintersportartikel weiterzugeben und sich günstig neu einzudecken. Übrigens: Der Quartiersflohmarkt ist inzwischen eine Institution, die von einem eingespielten Team von Ehrenamtlichen Jahr für Jahr erfolgreich bei fast jedem Wetter auf die Beine gestellt wird.

Und **2017** wieder ein Meilenstein: Das Quartier Ackermannbogen ist offiziell fertig bebaut, alle Gebäude sind fertiggestellt und bezogen und auch die Außenflächen wie Stadtplatz und StadtAcker sind angelegt. Im Rahmen der Stadtteilkulturwoche Schwabing-West wird der Stadtplatz eröffnet, wir sind mit fünf Veranstaltungen bei der Woche der Münchner Nachbarschaftstreffs dabei und arbeiten beim Local Heroes-Wochenende mit dem KulturBüro zusammen.

Und dann **2018**: Der Verein wird 10 Jahre und wir feiern natürlich mit. Die Nachbarschaftsbörse eröffnet den Reigen der Jubiläumsveranstaltungen mit dem Jungen Platzkonzert auf den Stadtplatz. 150 NachbarInnen verfolgen das Konzert des Kinde-

orchesters Vivace und der MusikschülerInnen, zum Abschluss wird noch herrlich improvisiert.

Im Frühjahr zeigen wir zusammen mit dem KulturBüro die Ausstellung „Die Teilgeber“, an der auch Menschen aus dem Quartier beteiligt waren. Es gibt ein umfangreiches Rahmenprogramm aus Konzert, Oriental Cooking, ErzählCafé und einer Lesung.

Die Nachbarschaftsbörse hat sich als Ansprechpartner für alle Fragen rund um Wohnen und Nachbarschaft etabliert, die vie-

len engagierten Ehrenamtlichen sind zu hervorragenden Multiplikatoren unserer Arbeit geworden. Wir wollen auch weiterhin Treffpunkt und Vernetzungspartner für alle Nachbarinnen und Nachbarn bleiben. Engagieren auch Sie sich mit Zeit, Erfahrung, Ideen und Tatendrang. Machen Sie mit! Es ist Ihre Nachbarschaft!

/Marcia Zieglmeier

Projektleitung Nachbarschaftsbörse

kontakt:nachbarschaftsboerse@ackermannbogen-ev.de



Deutschkurs



RepairCafé beim Aktionstag Nachbarn für Nachhaltigkeit



Nähkurs für Jugendliche



Team Nachbarschaftsbörse 2018

Foto: Bettina Warnecke

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, alle Mitmach-Angebote der Nachbarschaftsbörse kosten Geld.

Richtig ist, dass es in der Nachbarschaftsbörse eine Reihe kostenpflichtiger Kursangebote gibt, die von professionellen, meist freiberuflich tätigen Kursleiterinnen und Kursleitern (die fast alle auch Nachbarinnen und Nachbarn sind), angeboten werden. Menschen, für die diese Kurse zu teuer sind, können sich wegen Ermäßigung gerne an das Büro der Nachbarschaftsbörse wenden. Ziel der Nachbarschaftsbörse ist es, dass nachbarschaftliches Miteinander nicht vom Geldbeutel abhängig ist. Es gibt daher immer auch viele kostenlose Mitmach-Angebote für alle Alters- und Interessensgruppen, vom interkulturellen Frauencafé über Schafkopfen bis zur Zen-Meditation. Wir können's nur anbieten, mitmachen müssen Sie selbst.

KULTURBÜRO:

Stadtteilkultur zwischen Anspruch und Machbarkeit



Eröffnung KreativGarage 2009

DIE AUFBAUJAHRE

Mit dem Einzug der ersten NachbarInnen ins neue Quartier am Ackermannbogen entwickelte sich auch der gemeinschaftliche Wille, das neue Umfeld zu gestalten und zu prägen. So formierte sich bereits 2007 unter dem Dach des Ackermannbogen e.V., der damals noch wagnis e.V. hieß, eine Projektgruppe Kultur, die sich ehrenamtlich für Stadtteilkultur engagierte. Die Teammitglieder initiierten und organisierten Musik-, Tanz und Theateraufführungen. Dazu bildete sich das SchauRaum-Team, um Ausstellungen durchzuführen. Als Veranstaltungsorte wurden die KulturPassage und der SchauRaum und – ab 2009 – die KreativGarage genutzt.

Der Ackermannbogen e.V. konnte regelmäßig finanzielle Mittel für das ambitionierte Kulturprogramm akquirieren. In der KreativGarage gelang die Umwidmung von Tiefgaragenstellplätzen in Gemeinschaftsräume, die mit Geldern des Bundesbauministeriums und einem hohen Anteil an Eigenarbeit von Bewohner*innen gestaltet und ausgestattet wurden. Hochwertiges technisches Equipment für Veranstaltungen wurde angeschafft und ein ehrenamtliches Technikteam zur Unterstützung bei Kulturveranstaltung aufgebaut.

Im Herbst 2013 startete unser Nachbar Stefan Noelle im Studio Ackermann seine erfolgreiche Jazzreihe, die unter dem Motto „Be My Guest“ bis heute läuft und großen Zuspruch findet. Parallel konnte das Casino am Nordbad – eigentlich die Kantine des Staatlichen Bauamts Freising, Servicestelle München – als externe Spielstätte dazu gewonnen werden. Dies gelang vor allem durch den Einsatz von Ingrid und Manfred Drum sowie Immanuel Drissner. Ein idealer Ort für Kultur, mitten in Schwabing-West. Die seit Jahren in den Räumen der Nachbarschaftsbörse probenden Kinder- und Jugendchöre präsentierten unter der Leitung von Verena Kley 2014 eine zauberhafte Produktion von Mozarts „Zauberflöte“ im Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche.



KulturWocheende

Der Umfang und die Vielfalt der stadtteilkulturellen Aktivitäten brachten die ehrenamtlich Engagierten jedoch zunehmend an ihre Grenzen. Deswegen stellte der Ackermannbogen e.V. im Sommer 2013 beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München einen Förderantrag für eine Projektstelle zur Koordination von Stadtteilkultur, der schließlich – auch in Anerkennung der jahrelang ehrenamtlich geleisteten Aufbauarbeit – bewilligt wurde. So konnte im März 2014 das KulturBüro eröffnet werden. Seither sorgt Kulturmanagerin Heike Stuckert, unterstützt von vielen Ehrenamtlichen, für ein buntes und abwechslungsreiches Stadtteilkultur-Programm am Ackermannbogen und darüber hinaus.

KRAFTAKT KREATIVGARAGE

Würde man die QuartiersbewohnerInnen befragen, ob sie die KreativGarage kennen und was sie davon halten, dass es sie gibt, würde man sicher positive Rückmeldung bekommen. Würde man detaillierter nachbohren, würde sich bei den meisten herausstellen, dass sie die KreativGarage in Wirklichkeit kaum nutzen. Aber einige tun es doch und sind damit sehr glücklich. Das gilt sicher für die treuen Abonnenten und Besucher*innen der im Herbst/Winter stattfindenden monatlichen Jazzkonzerte im Studio Ackermann, bei denen klangvolle, heimische wie international renommierte Namen aus der Welt des Jazz Gastspiele am Ackermannbogen geben. Aber auch die im Studio regelmäßig probenden Musikbands und Chöre sind froh über den angenehmen, preisgünstigen, schallgedämmten Probenraum, der mit guter Akustik und obendrein mit einem tollen Konzertflügel ausgestattet ist. Auch als Party-Location oder Saal für Kino, Theater, Vorträge und Lesungen ist das Studio nutzbar, inklusive passender technischer Ausstattung.

Die QuartiersWerkstatt in der KreativGarage bietet eine robuste Grundausstattung zum Werkeln und Basteln. Hier finden regelmäßig offene Werkstatt-Angebote unter der Leitung von Alicia Bilang von der Projektgruppe StadtNatur v.a. für Kinder

und Jugendliche statt. Seit Jahren fördert Dietmar Ehinger von der städtischen „Schule der Phantasie“ hier in wöchentlichen Kursen die künstlerisch-kreativen Potenziale von Grundschulkindern. Auch (kunst-)handwerklich begabte Nachbar*innen aus dem Ackermannbogen bieten hier sporadisch Kurse und Aktivitäten an. Und wenn man mal in einer kleineren Runde in einem etwas anderen Ambiente feiern will, ist auch das in der Werkstatt möglich. Ein Buffet findet problemlos seinen Platz und an Steh- und Sitzgelegenheiten mangelt es nicht.

Für alle Nutzer*innen der KreativGarage gibt es auch eine Teeküche und Lagermöglichkeiten. So ist das einzige was fehlt: Noch mehr Nutzung durch noch mehr Kreative aller Altersstufen zu allen Tageszeiten! Haben Sie Interesse? Nehmen Sie Kontakt auf mit: Heike Stuckert, KulturBüro, Tel. 307 496 37.

DER SCHAURaum – EIN ORT, DER IMMER WIEDER NEU ERFUNDEN WERDEN KANN

Von Irmgard Voigt und Hella Schmedes 2007 vom spröden Un-Ort zum interessanten Ausstellungsraum entdeckt, gestaltet und auf den Weg gebracht, versteht sich der SchauRaum bis heute als Ausstellungs- und Aktionsraum, der dazu dient, nachbarschaftliche Begegnungen und kreatives Schaffen zu vereinen. Künstler*innen und Aktivist*innen aus dem Quartier haben hier die Möglichkeit, ihre Arbeiten und Ideen zu verwirklichen und zu präsentieren. Zahlreiche Kreative, vom Amateur bis zum Profi, haben hier einzeln oder in Gemeinschaft gewirkt und ausgestellt. Künstler*innen von außerhalb des Stadtviertels konnten ebenfalls gewonnen werden, was wiederum den Blick über den eigenen Tellerrand erweiterte und dem SchauRaum zusätzliche Aufmerksamkeit brachte.

Zu nennen sind Bettina Lindenberg, Barbara Hummel, Marlene Austermühle, Nicolet Boots, Ariane Jungwirth, John Grounds und Franka Fruhstorfer, Christian Eckler, Claus Potthoff, Linde Scheringer und Achim Brezowsky, Sigrid-Ursula Detschey, Benelisa Franco und Rosina Zimmermann, ISOLDEN, Lin Becker, Christopher Croft, Sibylle Kobus, Sylvie Schuler und viele mehr. Besondere Qualität und Nachhaltigkeit entwickelten solche Ausstellungskonzepte, die weit in die Nachbarschaft hinein vernetzt waren („Sammelleidenschaft“, „Nahaufnahme“), die Öff-

nung für Junge Menschen (P-Seminar des Adolf-Weber-Gymnasiums, Fotowerkstatt) oder auch das Puppentheater für Kinder. Alle Ausstellungen seit 2013 finden Sie unter www.ackermannbogen-ev.de

DAS KULTURPROGRAMM SEIT 2014

Die Jazzkonzerte der Reihe „Be My Guest“ sind nach wie vor sehr beliebte Veranstaltungen im Viertel. Da es Stefan Noelle gelingt, immer neue prominente Musiker zu versammeln, wird jedes Konzert ein einzigartiges Ereignis, das Zuschauer auch von außerhalb des Viertels interessiert und ins Studio Ackermann lockt.

Daneben treten die lokalen Gruppen gerne beim alljährlichen KulturWochenende in der KulturPassage auf. Umsonst und draußen ist das Motto des niederschweligen Stadtteil-Events, dessen Programm auch Kindertheater, Jugendbands, Figurentheater, Ballettaufführungen, Kabarett, einen ökumenischen Familiengottesdienst u.v.m. umfasst.

In der Reihe „Live im Casino“ finden seit 2014 bis zu sieben Veranstaltungen im Jahr statt. Hier ergänzen sich wechselseitig das wunderschöne Gebäude, die gute Erreichbarkeit und ein besonderes Programm. Zu sehen und hören waren bisher: die Akademisten der Bayerischen Staatsoper, Terzinfarkt, die Kammersolisten des Bayerischen Staatsorchesters, Christian Ude, eine Uraufführung von Wolfgang Roth, Stephan Zinner, Jodeln und Kindersingen mit Traudi Siferlinger, ein Tangoball mit einem Showtanzpaar und der Gruppe Cuarteto SolTango, einer Krimilesung mit Su Turhan, das Art Ensemble of Passau, der Abend der Schwabinger Chöre, Christian F. Benning, eine Publikumsdiskussion zum Thema: „Schöne Neue Heimat – Wie leben wir miteinander?“ u.v.m.

Im Studio Ackermann laden wir immer wieder zu besonderen Filmpräsentationen und Gesprächen mit den Filmemachern ein („Paul Klee – Im Licht von Kairouan“ oder „Im Tal der Frauen“ beispielsweise), präsentieren Hörspiele für Kinder, Solo-Klavierkonzerte in der Reihe „Ackermann Klassik“, und im Herbst alljährlich das Wochenende „Local Heroes“, eine Zusammenarbeit zwischen KulturBüro und Nachbarschaftsbörse zu einem übergeordneten Thema. Veranstaltungsformate darin sind zum



SchauRaum, Sammelausstellung



Probe im Studio Ackermann

Foto: Bettina Warnecke

Beispiel die Erzählcafés, es gab ein inklusives Theaterprojekt, Diskussionen und Konzerte, Filme und Workshops.
Die Spieldose – Mechanisches Theater e.V. zeigt jährlich im Sommer eine neue Folge ihrer „Geierwally“ in der KulturPassage.



STIMMEN AUS DEM QUARTIER

„Als wir im Herbst 2013 mit BE MY GUEST anfangen, war das eher ein Versuch mit unklarem Ausgang. Doch schon am allerersten Abend zeigte sich, welches Potential diese Jazz-Reihe hat. Seitdem ist es durchwegs voll bis ausverkauft. Die Dienstagskonzerte erfreuen sich in der Ackermannbogen-Nachbarschaft ungebrochener Beliebtheit, unsere Abos gehen immer weg wie warme Semmeln. Sowohl Publikum als auch die eingeladenen musikalischen Kollegen sind voll des Lobes über die einzigartige, intime, konzentrierte Atmosphäre, die das Studio Ackermann bietet. Mit der aktuellen Saison „The Professors“ werden wir sicher auch wieder Aufmerksamkeit über unser Viertel hinaus erregen.“

/Stefan Noelle, Musiker und künstlerischer Leiter Be My Guest

„In guter Erinnerung habe ich das KulturWochenende 2015, bei dem ich mit der EXPRESS BRASS BAND gespielt habe. Ich bin mit meiner Familie gerade erst an den Ackermannbogen

gezogen und hatte eine längere Zeit nicht mehr mit der Band gespielt. So ergab es sich wunderbar, dass ich den Platz des Perkussionisten einmal wieder einnehmen durfte. Weil die Percussion-Sektion an diesem Abend unterbesetzt war, habe ich Timbales, Congas und worauf ich sonst noch Lust hatte in den Fahrradhänger gepackt. Es hat wahnsinnig Spaß gemacht und war ein guter Einstand in die Nachbarschaft“

/Martin Prötzel, Musiker und Mitglied des Kulturteams

„Ich wünsche mir: -im gut besuchten Casino aufzutreten, -eine tolle Vorstellung für Kinder, -eine spannende Ausstellung, -begeisterte Zuschauer, -ein hochwertiges Musikprogramm bei gutem Wein, und -genug Geld für alles, -dass die Jugendlichen von der Straße geholt werden, -ein lebendiges buntes Miteinander, -mehr Einsatz und Hilfe für Kulturveranstaltungen, -mehr Werbung, -eine lange Nacht der Musik an unterschiedlichen Orten im Viertel, ...“

/Wünsche, zusammengestellt aus unterschiedlichen Quellen

AUSBLICK

In einem gemeinsamen Prozess für ein Leitbild Ackermannbogen e.V. wurden von vielen NachbarInnen wichtige Themen zusammengetragen und formuliert. Der zentrale Aspekt, um die Zukunft unserer Stadtteilkultur zu gestalten, wird dabei schon in der Überschrift genannt: Kultur braucht „Spinner“.

Das KulturBüro kann in seinem Rahmen, innerhalb der gewachsenen Strukturen, Impulse aufgreifen und voranbringen, kulturelle Projekte realisieren und vernetzen, organisieren und beraten, aber die wichtigste Ressource sind die Menschen, die Lust und Ideen haben, sich einzubringen und ihr Umfeld künstlerisch mit zu gestalten. Gerne experimentell und unkonventionell: Wir möchten dazu einladen und anstiften, den „Spinner“ in sich zu entdecken.

/Heike Stuckert, KulturBüro

/Christl Karnehm, Mitglied des Kulturteams

Kontakt: kulturbuero@ackermannbogen-ev.de

Foto: Bettina Warnecke



QuartiersWerkstatt



KulturWochenende

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, der Ackermannbogen e.V., die Nachbarschaftsbörse, das KulturBüro und die Projektgruppen im Verein hätten schon genügend Leute, die da jeweils mitmachen und sich aktiv einbringen.

Richtig ist, dass sich viele Nachbarinnen und Nachbarn in einem der genannten Bereiche engagieren. Je nach Zeit, Lust und Kompetenz reicht das vom Kuchenbacken für den jährlichen Flohmarkt bis hin zur zeitlich und inhaltlich ziemlich anspruchsvollen Verantwortung für eine Projektgruppe. Tatsächlich suchen wir immer Leute, die Lust haben, an der Gestaltung ihrer eigenen Nachbarschaft mitzuwirken. Bei Interesse einfach eine Mail an info@ackermannbogen-ev.de schicken.

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, am Ackermannbogen wohnen nur Deutsche und nur Familien mit Kindern.

Richtig ist, dass der Ackermannbogen ein familienfreundliches Quartier ist und deswegen bei Familien sehr beliebt. Der Anteil an Single-Haushalten ist im München-Vergleich eher unterdurchschnittlich, ebenso der Anteil der Senioren (17 Prozent, stadtweit 23 Prozent). Rund 25 Prozent aller Nachbarinnen und Nachbarn haben einen so genannten Migrationshintergrund, genauso viele im gesamtstädtischen Durchschnitt. Am Ackermannbogen leben Menschen aus 34 verschiedenen Nationen. Durch die anhaltende Zuwanderung nach München wird sicher auch der Ackermannbogen noch bunter – und das ist gut so!

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, der Gemeinschaftsgarten StadtAcker wäre eine Art Schrebergarten, in dem nur Leute mit einer gepachteten Parzelle gärtnern dürfen.

Richtig ist, dass der StadtAcker in Trägerschaft des Ackermannbogen e.V. unser Freiluft-Gemeinschaftsraum ist, in dem jede/r willkommen ist. Organisiert in Themengruppen wird gemeinsam gegartelt. Das heißt: Wir bauen gemeinsam an, hegen, pflegen, gießen gemeinschaftlich und teilen dann auch die Ernte. Leute mit Gartenerfahrung unterstützen Gartenlaien. So wächst neben Gemüse auch Gartenwissen und Gemeinschaft. Über das praktische Tun werden komplexe ökologische Zusammenhänge erfahrbar und klimabewussteres Alltagshandeln gefördert. Macht auch Leuten ohne grünen Daumen Spaß!

Fitnessstudio MUNICHGYM

- Group-Fitness-Kurse
- Krafttraining
- Ausdauertraining
- Wellness: Sauna, Dampfbad



Kathi-Kobus-Str. 11
80797 München
Tel. 089-12737746

(nähe Ackermann-/Infantriestr.)

www.muichgym.de



MUNICHGYM®

s p o r t s a n d w e l l n e s s

STADTACKER:

Wo Gemüse, Gemeinschaft und Gartenwissen gedeihen



Wer heute durch die letzte Ausgabe des Ackermannboten von 2015 blättert und im StadtAcker-Artikel das Foto von einer leeren Kiesfläche sieht, denkt dabei zuallerletzt an einen Garten. Erst auf den zweiten Blick erkennt man: Doch, es ist derselbe Ort: Wo wir heute in bunte Fülle eintauchen war einmal öde Mondlandschaft. Klingt wie im Märchen, die wahre Geschichte war zwischendurch eher ernüchternd: Die Bewilligung für einen Gemeinschaftsgarten am Ackermannbogen war zwar schon 2011 erreicht, durch Bauverzögerungen mussten wir uns allerdings dann noch sechs Jahre gedulden. Im Mai 2017 wurde der StadtAcker schließlich offiziell eröffnet.

KREATIVE WARTEZEIT

Diese lange Zwischenzeit war aber nicht nur Wartephase, denn es gab ja bereits Interessierte, deren Gartenlust am Leben gehalten werden wollte. Zur Überbrückung wurden in vielfältigen Formaten kreative Zwischenlösungen gefunden, wie z.B. eine Filmreihe gekoppelt mit Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen oder die Kursreihe „Sattes Grün auf kleinstem Raum“. Im Jahr 2015 wurde der „Club der grünen Daumen“ gegründet, in dem gärtnerisches Praxiswissen vermittelt wurde. Ein Jahr später entstand das StadtAcker-Kernteam, bestehend aus zwölf Personen, die sich um konzeptionelle, organisatorische und finanzielle Fragen kümmerten. Parallel dazu veranstaltete die Projektgruppe Ökologie (heute: Projektgruppe StadtNatur) des Ackermannbogen e.V. jahrelang naturpädagogische Aktionen für Familien, um für das Thema Artenvielfalt zu sensibilisieren und auf das neue Urban Gardening Projekt aufmerksam zu machen. Die LBV-Naturkindergruppe pflanzte in Töpfen Kräuter, Gemüse und insektenfreundliche Blumen an. Ein gesponserter Hochbeet wurde bewusst an einer stark frequentierten

Stelle – schräg gegenüber der Rigoletto-Terrasse – platziert. Ein Banner darauf signalisierte, trotzig und mutmachend zugleich: „Der StadtAcker kommt!“ Hobby-GärtnerInnen kultivierten in diesem Hochbeet ihr zuhause vorgezogenes Gemüse. Außer von ein paar besonders gefräßigen Schnecken wurde die Bepflanzung – obwohl für alle zugänglich – respektiert. Dies bestätigte das Kernteam in seiner Planung für einen echten Gemeinschaftsgarten, also ohne Einzelparzellen. Während dieser kreativen Wartezeit konnten viele neue InteressentInnen gewonnen werden; es wurde viel geplant, geträumt, gelernt, Ausdauer geübt und ein Gruppengefühl gepflegt - alles willkommene und notwendige Voraussetzungen für das heutige Gemeinschaftsprojekt.

DER STADTACKER IST DA!

Und jetzt, da der StadtAcker wirklich und leibhaftig existiert – was hat sich seither verändert? Bei den ganzen Äußerungen darüber, was das Projekt den Einzelnen bedeutet, eine „große Bereicherung für meinen Alltag“ z.B. oder auch „eine Menge Arbeit“, das „Herz des Gärtners“... teilt sich zwischen den Zeilen auch ein Gefühl von Beruhigung und „Angekommen-Sein“ mit. Wir müssen nur die Gartentür öffnen und sind mitten drin, im Raum der Möglichkeiten, werden unmittelbar zu Aktivitäten und Begegnung angeregt oder auch zum Beobachten und Ausruhen eingeladen. Alles orientiert sich am Rhythmus der Jahreszeiten, bietet Erdung und Rückkopplung mit den Kreisläufen der Natur. Bei der Natur liegt die Regie, mit ihren stetigen Veränderungen gibt sie das prozessuale Arbeiten vor und wird damit zur eigentlichen Koordinatorin. Wir Gärtnerinnen und Gärtner müssen „nur“ die richtige Struktur finden, wie wir mit den Aufgaben und Möglichkeiten umgehen.



GUTE ORGANISATION UND KOMMUNIKATION

Ein Gemeinschaftsgarten braucht gute Organisation und zuverlässige Kommunikation. Unsere Lösung dafür ist, dass wir uns in Themengruppen organisieren, d.h. je nach Interesse kann man sich vertiefen ins Thema Gemüse oder in die Welt der Kräuter, Blumen, Beeren oder Bienen, sich mit Kompost oder Kunst im Garten befassen. Wir tauschen uns laufend untereinander aus - in regelmäßigen Teamsitzungen, über einen E-Mailverteiler mit momentan knapp 100 TeilnehmerInnen, über eine gemeinsame Intranet-Plattform und bei unseren regelmäßigen Gartentagen mittwochs und freitags ab 17h. Da planen, arbeiten und feiern wir zusammen, wer Zeit hat kommt dazu, und sei es nur für einen kurzen Besuch oder auch zu einem geselligen Tagesausklang nach der Gartenarbeit.

GEMEINSAM LERNEN

Eine ganz bewusst gestaltete Form des Austauschs und gemeinsamen Lernens sind unsere vielfältigen Mitmach-Angebote, Vorträge und Events, die wir je nach unseren Bedürfnissen und Ansprüchen selbst entwickeln. Das sind z. B. Workshops zur Bodenbearbeitung, zu Pflanzenwissen und Gemüseverarbeitung, aber auch Aktionen, etwa ein Verkaufsstand für torffreie Erde, an dem wir die Nachbarschaft informieren; es können Buchvorstellungen und wissenschaftliche Vorträge sein oder genussreiche Kochevents und anregende Exkursionen - oder alles in Kombination miteinander. Das Lernen funktioniert dabei auf verschiedenen Ebenen, es berührt Wertvorstellungen und beeinflusst unser Verhalten im positiven Sinn. Entscheidend dabei ist es für uns, vom Wissen ins Tun zu kommen, Selbstwirksamkeit zu erfahren in einer zunehmend verunsicherten Gesellschaft und im Austausch miteinander auch Veränderungen hin zu einem nachhaltigeren Lebensstil zu bewirken.

DER STADTACKER ALS KLIMA-PROJEKT

Die Bewilligung als Förderprojekt des Bundesumweltministeriums ist eine weitere markante Etappe in der StadtAcker-Geschichte. Es war ein Kraftakt und gleichzeitig ein Glücksgriff, diese Förderung an Land zu ziehen, weil sie zum einen für 2018 und 2019 die Finanzierung einer Koordinationsstelle ermöglicht und darüber hinaus auch das Profil des Gartenprojekts schärft: Das Motto „Kurze Wege für den Klimaschutz“ betont einen inhaltlichen Anspruch; es fordert dazu auf, unten anzu-

fangen, also auf nachbarschaftlicher Ebene aktiv zu werden, Verantwortung zu übernehmen, damit im Kleinen das geschafft wird, was auf gesamtgesellschaftlicher und globaler Ebene gelingen muss. Dieser Anspruch ist im Kern von vornherein auch im StadtAcker-Konzept angelegt, das den Gemeinschaftsgarten als Ort sieht, an dem sich der Solidargedanke einer gelebten Nachbarschaft beispielhaft etablieren kann.

AUCH GÄRTNERN IST POLITISCH

Anfang August haben wir in Verbindung mit der Vernissage des Kunstprojekts „Walking Forest“ Gäste aus Politik und Verwaltung in den StadtAcker eingeladen, um eben die politische Dimension von urbanem Gärtnern ins Bewusstsein zu rufen, die im Fall eines schön bunten Gemeinschaftsgartens gerne übersehen wird, aber trotzdem wirkt. Inwiefern ein Gartenprojekt wie der StadtAcker auch ein politisches Projekt ist? Der StadtAcker ist ein für alle frei zugänglicher Raum ohne Konsumzwang, ein Gemeingut also, das sich der Kommerzialisierung und Privatisierung des öffentlichen Raumes widersetzt. Er realisiert damit Ideen einer lebenswerten, zukunftsorientierten Urbanität.

OFFIZIELLER PREIS „MEHR GRÜN FÜR MÜNCHEN“

Auch einen Preis hat der StadtAcker schon bekommen: Im Juli 2018 nahmen die StadtAcker-Initiatorinnen Heidrun Eberle, Alicia Bilang und Hannelore Schnell im Rathaus stellvertretend für die vielen Gartenaktiven den zweiten Preis für vorbildliche persönliche Leistung beim Wettbewerb „Mehr Grün für München“ der LH München entgegen. Gratulation!

/Konrad Bucher
Koordinator StadtAcker

Mitmachen: Interessenten kommen am besten zur wöchentlichen StadtAcker-Infostunde: Bis Ende Oktober jeden Freitag von 16 bis 17h im StadtAcker. Spontanes Mitgarteln mit fachkundiger Anleitung ist immer mittwochs und freitags von 17 bis 19h willkommen. Aktuelle Infos zum StadtAcker und verwandten Themen erhalten Sie über den Newsletter StadtNatur; einfach abonnieren über www.ackermannbogen-ev.de Kontakt: Konrad Bucher, Tel. 0176-502 096 88, stadtacker@ackermannbogen-ev.de

PROJEKTGRUPPE ÄLTER WERDEN AM ACKERMANNBOGEN (ÄLWA):

Nachbarschaft als Sicherheitsnetz



Auftritt zum Jubiläumsjahr 10 Jahre Ackermannbogen e.V.

ALTER IST AUCH NICHT MEHR DAS, WAS ES EINMAL WAR!

„In der Jugend lernt man, im Alter versteht man“ (Marie von Ebner-Eschenbach).

Dieses geruhsame Altern ist über hundert Jahre her, heute kämpfen auch die Altsemester mit ihrem neuen Smartphone, organisieren sich mit Doodle-Listen und sind in Sprach- und anderen Kursen zu finden. Aber das mit dem Verstehen ist geblieben.

Große Umfragen unter Bundesbürgern zur gewünschten Lebensweise im Alter bringen immer wieder das gleiche Ergebnis: 80 bis 90 Prozent der Befragten wollen möglichst bis zum Sterben in der vertrauten Umgebung zu Hause bleiben. Gleichzeitig gibt es den Kompressionseffekt: Die Menschen werden älter und die Lebensphase mit schweren Krankheiten setzt später ein und ist tendenziell kürzer.

Das sind gute Perspektiven für die Älteren. Trotzdem bleibt eine große Unsicherheit: „Wer hilft mir, wenn ich nach einer Operation aus dem Krankenhaus entlassen werde und mich noch nicht selbst versorgen kann?“ „Was passiert, wenn ich pflegebedürftig werde?“

Aus diesen Fragestellungen heraus fand sich 2007 der Kusinenkreis am Ackermannbogen zusammen. Man sprach über das Älter werden, Erfahrungen mit Ärzten und Krankenhäusern und über viele weitere Themen. Es entstand die Idee, sich gegenseitig zu helfen, mit Unterstützungsbesuchen im Krankenhaus und zu Hause.

„Mit dem Altwerden ist es wie mit Auf-einen-Berg-Steigen: Je höher man steigt, desto mehr schwinden die Kräfte - aber umso weiter sieht man“ (Ingmar Bergman). Mit dieser Weitsicht wurde 2010 aus dem Kusinenkreis die Projektgruppe Älwa des Ackermannbogen e.V., um einen festen Rahmen zu haben. Drängender wurde die Frage: „Wie können wir auch bei

Pflegebedürftigkeit von Mitgliedern handlungsfähig bleiben?“

Bei der Beschäftigung mit der professionellen ambulanten Pflege in München stieß Älwa auf das Modell „Wohnen im Viertel“ und auf das „Bielefelder Modell“. Eine größere Gruppe von Älwa-Mitgliedern fuhr 2011 nach Bielefeld, um sich über das dort praktizierte Modell einer im Quartier verankerten ambulanten Pflege zu informieren. Was da zu sehen war, begeisterte alle Reisenden so, dass sie beschlossen: „So etwas brauchen wir auch bei uns“. Denn statt wie üblich mit dem Auto von Klientin zu Klient zu hetzen, konnten die Pflegekräfte in Bielefeld alle ihre KlientInnen im Quartier zu Fuß erreichen. Menschen an der Schwelle zur Pflegebedürftigkeit kannten den Stützpunkt der Pflegekräfte, konnten dort Kontakt aufnehmen und Beratung erhalten.

Dieses Vorbild am Ackermannbogen umzusetzen war nicht ganz leicht, denn es sollte ein Pflegedienst gefunden werden, der sich speziell um den Ackermannbogen kümmert, daneben wurden Räume für einen „Pflegestützpunkt“ und für ein „Wohncafé“ gesucht und es sollte „Projektwohnungen“ geben, deren pflegebedürftige BewohnerInnen für eine kontinuierliche Auslastung des Pflegedienstes sorgen sollten.

In Bielefeld und München hatten bisher große städtische Baugesellschaften die Organisation solcher quartiersbezogenen ambulanten Pflegestrukturen übernommen. Am Ackermannbogen übernahm Älwa als Projektgruppe des Nachbarschaftsvereins Ackermannbogen e.V. diese Rolle und gab dem Vorhaben den Namen: „Wohnen bleiben im Viertel.“ Die allermeisten der angesprochenen Pflegedienste, Baugesellschaften und Baugemeinschaften reagierten im Prinzip sehr positiv auf das Projekt. Sobald es aber um die Konkretisierung ging, wurde es richtig schwierig. Chancen und Risiken der potenziellen Part-



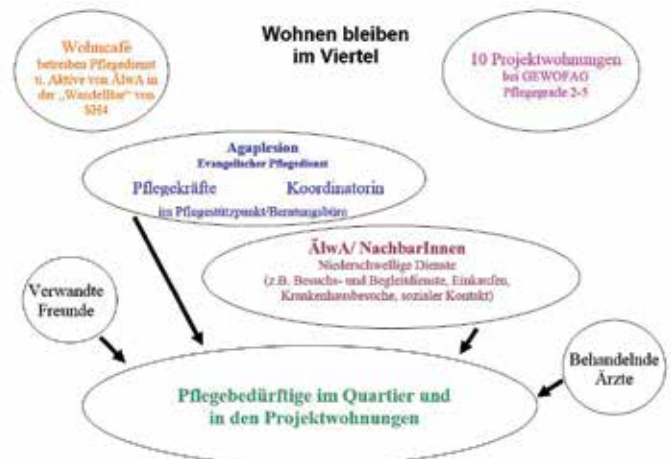
Wohncafé Mittagstisch

ner wurden abgewogen und immer wieder stand das Vorhaben kurz vor dem Aus, weil jeweils neue Schwierigkeiten auftauchten.

Nach zwei Jahren voller Gespräche und Verhandlungen gelang der Durchbruch und es wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Evangelischen Pflegedienst (Agaplesion) geschlossen. Im folgenden Jahr erfolgten die weiteren notwendigen Absprachen und Verträge mit der städtischen Baugesellschaft GEWOFAG (Projektwohnungen), mit der Baugemeinschaft Schwabing-HochVier (Wohncafé) und mit der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG (Pflegestützpunkt). Alle diese Partner fanden das Modell so überzeugend und zukunftsweisend, dass sie sich auf die Risiken einer Erprobung einließen. In dieser Phase wurde ÄlWA auch stark von der Stadt München unterstützt, insbesondere vom Sozialreferat, dem Bezirksausschuss Schwabing West und der Wohnforum GmbH der GEWOFAG.

Im Juli 2015 konnte das ÄlWA-Projekt „Wohnen bleiben im Viertel“ offiziell eingeweiht werden. Inzwischen hat es die schwierige Anfangsphase gemeistert und die Kooperation mit den Projektpartnern hat sich eingespielt. Insbesondere die sehr enge Zusammenarbeit mit dem Pflegedienst und der dort angesiedelten Koordinatorin Sophia Zech bewährt sich hervorragend (siehe auch den Artikel von Agaplesion in dieser Ausgabe).

Die Aktiven von ÄlWA sind nicht nur im „Wohncafé“ als Köchinnen tätig, sie kümmern sich auch um pflegebedürftige Men-



schen in den Projektwohnungen und im Quartier. Nach wie vor helfen sie sich gegenseitig bei Krankheit und Krisen, wobei zwei ÄlWA-Frauen die Koordination dieser Hilfen übernehmen.

Neben dem Helfen und Sorgen ist auch Platz für Gemeinschaft und Gemeinschaftserlebnisse. Jeden Monat gibt es abwechselnd ein ÄlWA-Plenum oder einen ÄlWA-Stammtisch. Mitglieder organisieren regelmäßig Exkursionen, Besichtigungen und Wanderungen in München oder im Umland. Immer wieder finden sich Untergruppen von ÄlWA zu bestimmten Themen als Gesprächskreise zusammen. Mehrmals im Jahr werden ReferentInnen eingeladen, die über wichtige Themen (z. B. Patientenverfügung) informieren und Mitglieder berichten über Reiseerlebnisse in fernen Ländern.

/Günter Hörlein
Sprecher Projektgruppe ÄlWA

ÄlWA ist interessiert an neuen Mitgliedern und offen für Anregungen.

Kontaktaufnahme gerne über folgende E-Mail-Adresse:
guenter.hoerlein@ackermannbogen-ev.de



Bio-Kostbarkeiten

Handwerklich hergestellte Delikatessen aus regionalen Zutaten: biologisch, fair und ohne Verpackungsmüll!

Wir versenden unsere Produkte auch im Geschenke-Set:

- Als Genießer-Päckchen für Geburtstagskinder
- Als Abo: 3 Monate köstliche Fruchtaufstriche

www.bio-kostbarkeiten.de



PROJEKTGRUPPE FORUM:

Information, Diskussion und Einmischung zu lokalen Themen



Übersicht Ackermannbogen von Christian Vogel, Gewinner des Ideenwettbewerbs



Von Quartiersbewohner erstelltes 3-D-Modell

Quartiersentwicklung und Verkehr, das sind die zentralen Themen der seit zehn Jahren bestehenden Projektgruppe Forum im Ackermannbogen e. V. Viele Nachbarinnen und Nachbarn am Ackermannbogen erhalten regelmäßig den Forum-Newsletter mit den Einladungen zu unseren MittwochsTreffs und nehmen regelmäßig oder sporadisch an unseren Veranstaltungen teil.

Unser Anliegen ist es, Sie, unsere Nachbarn, aus erster Hand über aktuelle Quartiers- und Verkehrsthemen zu informieren. Zehn Jahre lang haben wir einmal im Monat, außer in den Ferien, Referenten eingeladen und Ihnen neue Bauvorhaben im Quartier vorgestellt, mit der MVG und den städtischen Referaten Bus-Trassen, Spielstraßen und die Parkraumsituation diskutiert und Führungen innerhalb unseres Quartiers und in benachbarten Vierteln angeboten.

BÜRGERBETEILIGUNG IM FELDVERSUCH

Auch die Bürgerbeteiligung an städtischen Planungsprozessen war für uns stets ein zentrales Anliegen. Als es an die Planung des vierten und letzten Bauabschnitts inklusive Urbaner Mitte / Stadtplatz ging, hat eine Gruppe engagierter AnwohnerInnen und Architekten 2008 zusammen mit Christian Vogel, der 1996 den städtebaulichen Wettbewerb für die Bebauung des Ackermannbogens gewonnen hat, ein 3-D-Modell von unserem Quartier erstellt, um Gebäudebezugshöhen zu definieren und der Stadt Alternativvorschläge zu unterbreiten. Umgesetzt wurde davon letztlich leider wenig. Auch sonst muss festgestellt werden, dass der Bürgerbeteiligung enge Grenzen gesetzt wurden.

Ein Erfolg des Forums war sicherlich, dass in der Mitte nicht ein Vollsortimenter mit einer Verkaufsfläche von 3.000 qm und entsprechenden Parkdecks entstanden ist, sondern ein wohngebietsverträglicher Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von ca. 900 qm. Der langjährige Versuch, den Bus aus dem Viertel herauszuhalten, ist allerdings nicht geglückt. Hier hat die MVG

stets auf die Umsetzung des entsprechenden Stadtratsbeschlusses bestanden.

DIE GEBURTSTUNDE DER PROJEKTGRUPPE

Gegründet wurde die Projektgruppe Forum eigentlich schon vor 15 Jahren mit Beginn der Realisierung des ersten Bauabschnitts als „Forum Schwabing am Olympiapark e. V.“ Ein gemeinnütziger Verein für Bewohner- und Nutzerbeteiligung in der Stadtteilentwicklung, um den zukünftigen BewohnerInnen aus dem gesamten Quartier eine Austausch- und Vernetzungsmöglichkeit zu bieten. Die erste Ausgabe des Ackermannboten trug noch den Untertitel „Infoblatt des Forum“ und auch der damals initiierte MittwochsTreff wird bis heute fortgeführt. Ich selbst kam über den AK Verkehr zum Forum, der sich damals im Gasthaus Oberwiesenfeld traf. Aktiv wurde ich dann im Rahmen einer Bürgerbefragung zur Gestaltung der damals so genannten Urbanen Mitte Ackermannbogen im Juli 2010. Die Fragebögen wurden in alle Briefkästen der bestehenden Bauabschnitte verteilt. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für unsere Forderungen bei einem Planungsworkshop im Juni 2011, an dem der Ackermannbogen e. V. mit seinen verschiedenen Projektgruppen die Wünsche und Vorstellungen des Quartiers einbringen konnte. Für die Stadt ein Novum. Heute ist die Durchführung von Bürgerworkshops in allen Neubauvierteln gang und gäbe.

GRÜNE ACHSE SCHWABING

Treibende Kraft des Forums war über viele Jahre hinweg auch Manfred Drum, der zusammen mit dem Verein Urbanes Wohnen die ‚Grüne Achse Schwabing‘ initiiert hat, die vom Englischen Garten über die Clemensstraße, den Stadtplatz und die Fußgängerbrücke bis zum Nymphenburger Schloss führt, und sich heute unter dem Titel Urbanes NaturNetz für den Aufbau grüner Achsenverbindungen in ganz München einsetzt.



Die Waldmann-Stetten Kaserne vor der Konversion

15 JAHRE BAUZEIT ACKERMANNBOGEN

15 Jahre dauerte die Bebauung des ersten militärischen Konversionsgeländes innerhalb des Mittleren Rings, nachdem die Waldmann- und die Stettenkaserne im Jahr 1992 aufgelassen wurden. Der Ackermannbogen war eines der ersten großen Wohnbauprojekte auf Konversionsflächen in München und genießt heute mit der großen Wiese, die schon zu Kasernenzeiten so angelegt war, über eine grüne Erholungsfläche, um die uns andere Neubauviertel beneiden. 15 Jahre Bauzeit, so war das nicht geplant, aber mit der flächendeckenden Kampfmittelräumung, einer Neubewertung der Bodenpreise, Einsprüchen gegen Grundstücksvergaben und mehr ist dann doch eine beachtliche Zeitspanne zusammengekommen.

VORTRÄGE UND FÜHRUNGEN

Etwa 90 MittwochsTreffs haben wir in knapp elf Jahren veranstaltet. Heiß her ging es stets auf den Infoveranstaltungen zu Verkehrsthemen und der Busanbindung mit 50 bis 60 TeilnehmerInnen. Ansonsten konnten wir uns bei unseren ca. acht Treffs pro Jahr immer auf durchschnittlich 20 bis 40 TeilnehmerInnen freuen. Jeweils mehr als 100 Interessierte kamen zur Besichtigung der Studio Muc Serviced Apartments und der Domicil Seniorenresidenz. Zu den Highlights bei den Führungen gehörten u. a. der Atombunker unter dem Studentenwohnheim, die Energiezentrale unter dem Nahwärmehügel, die neue Feuerwache 4 in der Heßstraße, die Parzival-Schule, das LIFE Jugendzentrum, wagnis ART am DomagkPark und die Kutscherei in der Barbarasiedlung. Großen Anklang fanden auch die Vorträge und Führungen zu Olympiadorf und -park, zum KreativQuartier und zum Strafjustizzentrum am Leonrodplatz.

ARCHIV

Sie interessieren sich für die Geschichte des Ackermannbo-

gens? In den früheren Ausgaben des Ackermannboten finden Sie viele spannende Artikel. Klicken Sie rein: www.ackermannbogen-ev.de / Rubrik Verein / Archiv Verein / Archiv Ackermannbote. Alle Infos zum Stadtplatz und den angrenzenden Grünanlagen finden Sie z. B. in der Ausgabe Nummer 21. Und auch die allererste Ausgabe des Ackermannboten finden Sie hier.

/ Karin Heese

Sprecherin Projektgruppe Forum

Kontakt: forum@ackermannbogen-ev.de

Sie haben eine Frage zu einem bestimmten Thema oder möchten sich im Forum engagieren? Dann melden Sie sich unter: forum@ackermannbogen-ev.de.

Sie möchten unsere Einladungen zu künftigen Veranstaltungen per E-Mail erhalten? Anmeldung über die Website www.ackermannbogen-ev.de.

CAFE LEHMANN
— KAFFEE & BISTRO —

**Indische und Italienische
Spezialitäten**

**Wechselnde Mittagsangebote
von 11:30 bis 14:30 für 5,90€**
Lieferung ab 40,-€ Bestellwert

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10:00 bis 20:00
Adams-Lehmann-Straße 38
089/32708666
Cafe.Lehmann@gmx.de

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, das KulturBüro gehört zur Nachbarschaftsbörse.

Richtig ist, dass das KulturBüro in Trägerschaft des Ackermannbogen e.V. betrieben wird. Dafür bekommt der Verein Sach- und Personalmittel für eine halbe Stelle vom Kulturreferat. Neben der Koordination von stadtteilkulturellen Veranstaltungen für den Ackermannbogen und ganz Schwabing-West, ist das KulturBüro/Heike Stuckert auch für den SchauRaum und die KreativGarage zuständig.



SABINE AMEND
HAIRDESIGN

IHR WOHLFÜHLSALON IN SCHWABING

Schluss mit künstlichen Produkten und einem unnatürlichen Look! „SUPER NATURAL BEAUTY“ ist unser Motto. Komm vorbei und entdecke nachhaltige Produkte und individuelle Beratung.

Seit 2018 verwenden wir für die Haarpflege unserer Kunden die Produkte von JOHN MASTERS ORGANICS. Die Produkte sind frei von synthetischen und schädlichen Chemikalien, Mineralölen, deren Derivate, Silikone und Pufferstoffe und verzichten komplett auf schädliche und bedenkliche Inhaltsstoffe.

Natürlich schön,
ohne Filter auch auf

@ sabineamendhairdesign
f hairdesign.sabine.amend



Wir setzen
auf natürliche
Schönheit!



JETZT
TERMIN
VEREINBAREN!

Sabine Amend Hairdesign
Herzogstraße 127, 80796 München
089 / 36089215

termin@sabineamend.de
Online über unsere Website
www.sabine-amend.de

U-CHONG TAEKWONDO

WWW.U-CHONG.DE

Kampfsport in der Nachbarschaft für die ganze Familie



Für Groß



und



Klein



Montags bis Freitags von 16-21 Uhr geöffnet | Mit kostenlosem Probetraining!!!

Email: u-chong@t-online.de | Tel: 089/521813 Mob: 0172/9078801 | Infanteriestr. 8, 80797 München

GUTSCHEIN



5 € GESCHENKT

bei Erstanmeldung im Taekwondo Sportcenter.*

Gültig bis Ende 2019 * Bei jeder Anmeldung kann jeweils nur ein Gutschein pro Person eingelöst werden.

Infanteriestr. 8, 80797 München

GUTSCHEIN



WILLKOMMENSGESCHENK IM WERT VON 5€

bei Erstanmeldung im Taekwondo Sportcenter.*

Gültig bis Ende 2019 * Bei jeder Anmeldung kann jeweils nur ein Gutschein pro Person eingelöst werden.

Infanteriestr. 8, 80797 München

PROJEKTGRUPPE HALLENSPORT:

Basketball aus Sicht eines Tigers



Hallo, ich bin der AK Tiger!

Die letzten zwei Jahre war ich das Maskottchen der U10 (unter 10 Jahre) Basketballer vom Ackermannbogen e.V. In dieser Saison bin ich bei der U12er Mannschaft dabei.

Wegen mir heißen die Basketball-Mannschaften in unserem Viertel die AK Tigers. Wenn ihr jetzt denkt, auf dem Logo sieht der Tiger aber viel gefährlicher aus, dann täuscht das nur. Ihr müsstet mich mal bei einem Spiel sehen! Ich glaube, die meisten Spiele gewinnen meine Mädels und Jungs sowieso nur, weil die Gegner Angst vor mir haben.

Angefangen hat alles schon vor über zwei Jahren. Dan - der ist sowas wie der Chef unter mir – meinte, die Kinder im Ackermannbogen sollen lieber im Viertel Basketball statt irgendwo Fußball spielen. Er selbst kann auch ganz gut Basketball spielen, sagen manche. Dan gründete mit Hilfe des Ackermannbogen e.V. eine Sport-Sparte Basketball. Er besorgte uns ein paar Trainer und Belegungszeiten in der Halle der Mittelschule in der Elisabeth-Kohn-Straße. Es fanden sich auch sofort einige begeisterte Kinder und Jugendliche aus dem Viertel. Das Motto war von Anfang an „Basketball für Kids aus dem Viertel im Viertel“.

Es fing alles ganz toll an. Die Kinder gingen einmal die Woche motiviert ins Training und lernten, den Ball in den Korb zu werfen. Ich hatte als Maskottchen nicht viel zu tun und konnte mich meist ausruhen - was ich einfach am Besten kann.

Aber dann kam Dan auf die „Super-Idee“ mit richtigen Mannschaften in der Liga zu spielen. So richtig mit Gegnern und so Ich fand das erst gar nicht so toll, aber dachte mir, so schlimm wird's schon nicht werden. Aber es wurde richtig schlimm ...

Am 1. Spieltag mussten wir gleich zu einem Auswärtsspiel nach Pfaffenhofen. Ich wusste gar nicht, wo das ist und landete im Kofferraum! Dort war eine Riesenhalle und beim Spiel waren echte Schiris da. Der Schiri musste meinen Spielern erstmal erklären, wie das alles so beim Spiel funktioniert. Das war mir ja soo peinlich, dass ich mich gleich unter der Reservebank verkrochen habe. Natürlich haben wir gleich die ersten beiden Spiele hoch verloren. Ich hatte mich schon gefreut und gedacht, die wollen jetzt nie wieder irgendwelche Ligaspiele machen und ich würde wieder meine Ruhe haben.

Zur Überraschung aller waren die Kinder aber trotz der Niederlagen weiter hoch motiviert und die wenigen Tränen nach dem Spiel waren immer schnell getrocknet. Wir verloren also in unserer ersten U10 Saison alle Spiele, aber trotzdem blieben alle Spieler dabei und freuten sich auf die zweite Saison.

Da ich selbst auch noch etwas an meinem erschreckenden Äu-

ßeren gearbeitet habe, konnten die Mädels und Jungs tatsächlich dann viele Spiele gewinnen und sogar einen Pokal holen. Besonders toll fand ich unsere Heimspieltage, an denen wir vor unserem Publikum immer gute Spiele bei super Stimmung abgeliefert haben. Ich kann euch nur empfehlen, auch mal vorbei zu kommen - alleine schon wegen dem Kuchenbuffet. Eintritt ist natürlich frei!

Ganz wichtig finde ich, dass in den Mannschaften ganz unterschiedliche Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Viertel sind. Da ist es ganz egal, von welcher Schule und Kindergarten die kommen. Da sind schon viele Freundschaften entstanden. Wobei, da muss ich jetzt mal was sagen, es sind schon ein paar Rabauken dabei. Manche haben mich sogar wie einen Basketball in den Korb geworfen. Da musste ich aber mal richtig böse schauen ...



Mittlerweile gibt es Mannschaften in vielen Altersklassen - da kommt man als einziges Maskottchen manchmal richtig ins Schwitzen. Gut, dass ich auf der Maskottchen-Universität vorher so viel gelernt habe ...

Ich freue mich auf jeden Fall auf die kommenden Spiele unserer AK Tigers mit vielen Zuschauern bei den Heimspieltagen und hin und wieder auch auf einen Sieg. Ich bin richtig stolz auf unseren Verein und muss mich nur noch unter der Bank verstecken, wenn das gegnerische Maskottchen ein riesiges Krokodil ist. Ich bekomme auch ein neues Trikot, das alte Shirt muss irgendwie eingelaufen sein - es spannt so um den Bauch herum. Wir sehen uns bei den nächsten Heimspieltagen!

Euer AK Tiger

/Franz Stiegler

Sprecherin Sabine Schiefert

Kontakt: hallensport@ackermannbogen-ev.de

PROJEKTGRUPPE STADTNATUR:

Einsatz für Umweltbildung und Klimaschutz

Fotos: Alicia Bilanz



Bei der Kartoffelernte am StadtAcker

StadtNatur kann ganz viel sein und deswegen passt der Name gut für die sehr aktive Projektgruppe StadtNatur im Ackermannbogen.

Die ursprüngliche „Projektgruppe Ökologie“ wurde von Ursula Jenewein 2008 gegründet. Ihr Hauptziel war, das Heidebiotop auf der ehemaligen Stetten-Kaserne langfristig in seiner aktuellen Größe – 1,3 ha – und Artenvielfalt zu erhalten. Der geplante Bau eines Altersheims auf der westlichen Seite hätte ein Drittel der Biotopfläche in Anspruch genommen. Dank einer umfangreichen Unterschriften-Aktion in der Nachbarschaft und der Vermittlung des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) konnte dieses Bauvorhaben noch rechtzeitig verhindert werden. Kurz danach wurde die Fläche mit wertvoller Magerasen-Vegetation in die Kartierung von geschützten Biotopen aufgenommen. Im selben Jahr wurde die Projektgruppe eine wichtige, rein ehrenamtlich organisierte Säule im Ackermannbogen e.V.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der Projektgruppe Ökologie als Biotop-Paten und dem LBV als Biotop-Pächter, welcher im Auftrag der Stadt München die Fläche fachkundig pflegt und ihre Entwicklung doku-

mentiert. Nicht nur Naturschutz, sondern auch Naturerlebnis und Umweltbildung sind wichtige Ziele, die der LBV im Biotop verfolgt (siehe Artikel auf Seite 48, Biotop).

Über die Jahre weitete sich das Spektrum der Aktivitäten der Projektgruppe immer weiter aus: Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Ökologie, Mitmach-Aktionen sowie Stärkung des Umweltbewusstseins in der Nachbarschaft. Dies sollte über eine im Jahr 2013 erfolgte Umbenennung in „Projektgruppe StadtNatur“ auch stärker nach außen kommuniziert werden. Auch die von 2011 bis 2017 dauernde Vorlaufphase und Wartezeit auf den Gemeinschaftsgarten StadtAcker wurde von der Projektgruppe StadtNatur mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen wesentlich mitgetragen und mitgestaltet. Beim aktuellen Klimaprojekt im StadtAcker ist die Projektgruppe ebenfalls sehr engagiert.



Biotopführung für Kids

ENGAGEMENT UND BÜRGERBETEILIGUNG BEI DER QUARTIERENTWICKLUNG

Während der jahrelangen Bebauungsplanung war das Einfordern und Wahrnehmen von Bürgerbeteiligung zu lokalen umweltrelevanten Themen für die Aktiven in der Projektgruppe StadtNatur besonders wichtig. Über dieses Engagement ist es gelungen, das Wohnumfeld am Ackermannbogen möglichst umweltfreundlich und nachhaltig mitzugestalten. Information, Aufklärung, Austausch und Öffentlichkeitsarbeit waren dabei wesentlich. Die Mittwochstreffs der Projektgruppe Forum/Quartiersentwicklung boten dafür eine optimale Plattform. Bei relevanten Themen wie die „Auswirkungen angrenzender Bauvorhaben auf die Biotopgrenzen“ oder „Nisthilfen für Gebäudebrüter an Neubauten“ zeigten die Anwohner großes Interesse. Die vielen interdisziplinären Themen stärkten auch die Zusammenarbeit zwischen engagierten NachbarInnen, den Projektgruppen im Ackermannbogen e.V. und dem Bezirksausschuss 4 Schwabing-West. Anträge bei Bürger- und Einwohnerversamm-

lungen wurden gemeinsam gestellt, u.a. um alten Baumbestand zu erhalten, zur naturschonenden Entmünitionierung und für naturnahe und artenreiche öffentliche Grünanlagen. Dieser letzte Aspekt war unsere Hauptforderung beim Planungsworkshop zur Gestaltung der urbanen Mitte Ackermannbogen im Jahr 2011. Auch die Kinderbeteiligung zur Quartiersentwicklung wurde „geübt“: Die LBV-Kids haben sich im Kinderforum West-Schwabing (2013) für vogel- und kinderfreundlichere Grünanlagen eingesetzt. Engagement und Aufwand haben sich mehrfach gelohnt. Beispiele dazu können Sie nachlesen auf Seite 11, Blumenwiesen und Hügellandschaft.

NATURKINDERGRUPPEN UND KRÄUTERDETEKTIVE

Die Naturkindergruppe „Olympiafuchse“ ist eine von 26 Kindergruppen, die der LBV im Großraum München gründete und die von der UNESCO als Nachhaltigkeitsprojekt ausgezeichnet wurden.

Am Ackermannbogen treffen sich alle zwei Wochen 12 Kinder aus der Nachbarschaft im Alter von 5 bis 10 Jahren, um die Natur in der Umgebung spielerisch zu entdecken und zu erforschen. Seit der Gründung der Gruppe 2008 erlebten schon über 70 Kinder spannende und lehrreiche Nachmittage; auch deren Familien haben sich an den vielfältigen Mitmach-Angeboten beteiligt.

Besonders viel Spaß haben die Kinder beim Gärtnern: Seit 2011 waren wir mit zahlreichen Pflanzentöpfen beim „mobilen StadtAcker“ dabei und seit 2017 bauen wir Kartoffeln, Tomaten, Bohnen und vieles mehr direkt im Kinderbeet des StadtAckers an.

Das Pilotprojekt „Kräuterdetektive im Schrebergarten unterwegs“- 2014 vom Bezirksausschuss gefördert - hat es 108 Kindern aus benachbarten Kindereinrichtungen ermöglicht, direkte Einblicke in die Welt der Kräuter und Gemüse zu bekommen und wurde spielerisch Lust auf frisches und gesundes Essen geweckt.

Passend zum Klimaprojekt „Kurze Wege für den Klimaschutz“ – Zeitraum 2018/19 – werden über die Projektgruppe StadtNatur Aktionen für Schulkinder angeboten, u.a. ein Projekt „Klima-

freundliches Frühstück“, das nicht nur lecker schmeckt, sondern die Zusammenhänge zwischen Boden, Artenvielfalt und Klima thematisiert.



Selbstgebasteltes Insektenhotel für StadtAcker

MITMACHAKTIONEN FÜR FAMILIEN

Themen wie Artenvielfalt, Naturschutz und Nachhaltigkeit begreifbar zu vermitteln und das „Wir-Gefühl“ durch gemeinsame Erlebnisse zu fördern – das liegt uns am Herzen. Dabei möchten wir besonders Familien ansprechen und auch dafür sorgen, dass der Faktor Spaß nicht zu kurz kommt. Die Mühe lohnt sich, denn unser buntes Spektrum an praxisnahen Mitmach-Angeboten hat immer wieder gute Resonanz. Einige Beispiele:

Bau von Nistkästen und Wildbienenhotels, Vogelfutter selber herstellen, RamaDama, Basteln mit Naturmaterialien, Wildkräuter-Exkursionen, Kochaktionen, Plastikfrei-Workshop, Naturkosmetik, Selbstgemachte Geschenke aus dem Garten.

Ein großes DANKESCHÖN an Alle, die unsere Arbeit unterstützen!

/Alicia Bilang,

Sprecherin der Projektgruppe StadtNatur
Kontakt: stadtnatur@ackermannbogen-ev.de

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, NachbarschaftsBörse, KulturBüro, KreativGarage und StadtAcker seien städtische Einrichtungen.

Richtig ist, dass der gemeinnützige und rein ehrenamtlich geführte Nachbarschaftsverein Ackermannbogen e.V. der Träger dieser vier Bereiche ist. Für die Personal- und Sachkosten der NachbarschaftsBörse erhalten wir vom Sozialreferat, für das KulturBüro vom Kulturreferat jeweils einen gedeckelten und jährlich neu zu beantragenden Zuschuss. Den StadtAcker finanzieren wir 2018 und 2019 aus erfolgreich eingeworbenen Drittmitteln des Bundesumweltministeriums. Die KreativGarage betreiben wir komplett auf eigene Kosten, da sind wir noch auf der Suche nach einem tragfähigen Finanzierungskonzept oder einem großzügigen Sponsor.

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, der ganze Ackermannbogen mit seinen ca. 2.200 Wohnungen sei ein einziges großes Wohnprojekt.

Richtig ist, dass die Wohnbaugenossenschaft wagnis eG mit ihren drei Projekten wagnis1 am Rosa-Aschenbrenner-Bogen, wagnis2 in der Elisabeth-Kohn-Straße und wagnis4 in der Petra-Kelly-Straße insgesamt 193 Wohnungen am Ackermannbogen realisiert hat. wagnis3 steht in der Messestadt Riem und wagnis5/wagnis-Art am DomagkPark in Nordschwabing. Für alle Projekte gilt, dass die wagnis eG mit ihrem Selbstverständnis von Beteiligung und guter Nachbarschaft und vor allem mit den von ihr geschaffenen Gemeinschaftsräumen in allen ihren Projekten eine wichtige Basis für das Miteinander vor Ort gelegt hat. Davon profitieren die eigenen Genossen, aber immer auch das Quartier. Danke wagnis!

Fotos: LIFE



Live aus dem LIFE Jugendzentrum

Freitag, gegen 16 Uhr, nix los bis auf zwei Jungs, die draußen im Hof Basketball-Korbwurf üben. Keine Ahnung, warum es heute so leer ist, sagt Matthias, der heute Dienst hat, manchmal sei hier freitags der Bär los. Zeit, sich in Ruhe umzuschauen im LIFE Jugendzentrum an der Lissy- Kaeser-Straße: Viel Licht kommt durch die bodenhohen Glasfenster, eine gemütliche Sitzecke zum Abhängen, blau und braun, zwei große Tische zum Spielen in der Mitte des großen Raumes mit Parkettlaminat. Der Fußball-Kicker steht vor der Pinnwand, auf der groß „LIFE Parlament“ steht, mit den wöchentlichen Terminen für ein Treffen und dem kryptischen Zettel: „Parlament mieten – geht’s noch?“ Jannis und Aris kommen herein geschlendert, sie sind um die 14: „Habt ihr hier umgeräumt?“ Billard ist jetzt am Fenster, das war in der Mitte des Raums zu dunkel. Sie werden herzlich von Thomas Beck begrüßt, er ist der Leiter des LIFE. Life steht für „Leben“: „Wir wünschen uns hier ein kunterbuntes Leben.“ Der 60-Jährige ist Sozialpädagoge, in den vergangenen zweieinhalb Jahren konnte er seine Qualifikation gut brauchen: Wenn es um Deeskalation und Kommunikation geht und um sein Anliegen, allen Jugendlichen ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Übersetzt: „Es gibt immer wieder Streit, da gehen wir ganz bewusst rein. Die Jugendlichen sollen lernen, wie man die Würde des anderen achtet, Konflikte ohne Aggression enden lassen kann.“ Gestern zum Beispiel: Ein 14jähriger pöbelt die anderen an, da geht’s dann ab. „Ich frage, was ärgert dich? Merkst du, was du bewirkst?“ Kommt nicht immer gut an. Was, wenn der Jugendliche sagt: „Du nervst, Alter!“ Da heißt es, Ruhe bewahren. Und wenn jemand sich wirklich weigert, einzulenken, greift Eskalationsstufe drei: „Wir merken, heute ist nicht dein Tag, das

war’s für dich für heute!“ Am nächsten Tag wird das Gespräch fortgesetzt: „Können wir uns auf dich verlassen?“ Kann er meistens, aber die Aus-Zeit kann auch mal 14 Tage dauern; einmal haben fünf Jugendliche die ganze Gruppe aufgemischt, wiederholte Male. Nach 14 Tagen kamen sie pünktlich wieder, nach einem weiteren Gespräch gings besser. „Als Pädagogen fragen wir: Wie können wir die Beziehung halten, auch wenn die Situation eskaliert? Aber wir müssen uns auch zeigen.“

Inzwischen drängt es herein: Sieben Jugendliche zwischen 12 und 15, verschiedene Ethnien: Afrika, Karibik, Dominikanische Republik, Bosnien, Rumänien, Italien – das Spiegelbild des Quartiers. Ein Drittel sind Mädchen, das LIFE ist also eher „jungslastig“, vielleicht ist das Angebot auch eher jungslastig (Billard, Kicker, Basketball). Die Mädchen haben dafür einen eigenen Mädchenraum, hier dürfen Jungs nicht rein. Hier tagt übrigens auch das „Parlament“, einmal im Monat, mit Themen, die die Jugendlichen auswählen, z.B. „Wie ihr (die anderen Jugendlichen) mit uns umgeht, ist Scheiße.“ Einige fühlen sich „gedisst“, also beschimpft und runtergemacht. Da hat die halbe Stunde nicht gereicht, um sich zu verständigen. Das Plenum findet übrigens nur statt, wenn sich genügend Jugendliche finden für ein Thema. Aber besonders die 13-, 14-, 15jährigen mögen das. Und Jugendliche mit Migrationshintergrund lernen ganz nebenbei Deutsch.

16.30 Uhr: Jetzt kommen die Kleinen: Lotti (9) und Juli (10), selbstbewusst bestellen sie als erstes an der Theke Limonade. Ihr Freund Ben (9) möchte auch zu dem Gespräch dazukommen.

Kommen sie jeden Tag her? Eigentlich sind sie zu sechst, eine

richtige kleine Gang, die sich hier meistens bei schlechtem Wetter trifft, sonst sind sie natürlich draußen. Juli geht aufs Adolf-Weber-Gymnasium, die anderen beiden in die Grundschule an der Gertrud-Bäumer-Straße. „Ich find den Mattenraum gut, man kann toll kämpfen“ (Lotti), „Die Kletterwand ist cool“ (Juli). Was ihnen nicht so gut gefällt? „Wenn wir im Mädchenraum sind, kommen die 15-,16jährigen Mädels und wollen, dass wir rausgehen. Das machen wir aber nicht, wir schreien, sie sollen abhauen. Wenn das nix nützt, holen wir den Alf.“ Und der hilft natürlich.

Das LIFE ist eine Einrichtung des CVJM, dem „Christlichen Verein junger Menschen“, laut Wikipedia „die weltweit größte Jugendorganisation, überkonfessionell christlich, in der Praxis evangelikal-protestantisch orientiert“. Thomas Beck nennt den LIFE-Ansatz „partizipatorisch, freiwillig und offen“. Muslime im Jugendzentrum? Natürlich - mehr als erwarten lässt, ansonsten Aleviten (eine Untergruppe der Muslime), christlich Orthodoxe, aber auch Jugendliche ohne Religionszugehörigkeit sind willkommen. Andachten? Meditationen? Nein, so Thomas Beck, mehr „Lebenshilfe nach Bedarf“, ansonsten ist dies ein öffentliches Jugendzentrum, die Vorgaben der Stadt München gilt es zu beachten. Die Mitarbeiter dagegen haben Andachten „zur Konzentration, zur Vergewisserung, wer wir sind, welche Ansprüche wir an uns selbst haben“. Diese Andachten seien Quelle der Kreativität und Kraft.



17.00 Uhr: Jassim fährt mit seinem Roller einfach mitten durch den Raum „Hallooo, im Haus wird nicht Roller gefahren!“ Ende der Ansage.

Chris und Simon toben um den Kicker, ein Blick von Thomas Beck dorthin - kein Alarm. Atha streift um meinen Tisch, er wartet darauf, dass ich mit ihm spreche.

Mir erscheinen die Öffnungszeiten des Jugendzentrums recht knapp, freitags ist zwar offen bis 22 Uhr, aber ansonsten nur bis 18.30 Uhr oder 20 Uhr. Hat Thomas Beck von den Jugendlichen gehört, die heuer beim „Ort der Stille“ bei den Metallbäumen fast jeden Abend Lärm gemacht und Dreck hinterlassen haben? Für die gibt es offensichtlich keinen Ort, sich zu treffen. Der Sozialpädagoge hat davon nichts gehört, aber ohne Alkohol sei das Jugendzentrum für diese Gruppe ohnehin nicht attraktiv.

17.30 Uhr: Die Jungs kicken, der Lärmpegel steigt. Noch ist es friedlich, kann aber sein, dass gleich eine Kabbeleie ansteht

„Wenn ich merke, es beruhigt sich nicht von selbst, dann geh ich rein,“ so Thomas Beck.

Jetzt habe ich Zeit für Atha (12), er kommt jeden Tag direkt nach der Schule ins LIFE, ist halb Grieche, halb Italiener und besucht die Mittelschule am Ackermannbogen. Das heißt: Er spricht drei Sprachen: Griechisch, Italienisch und Deutsch. Ich bin beeindruckt und sage das auch. Atha macht ein wenig einen verlorenen Eindruck, hält sich von der großen Jungengruppe fern. „Das macht mir nichts aus, meine Freunde sind nicht unbedingt hier“; am liebsten mag er das Parlament, die Sandwiches, die die Betreuer zubereiten und dass die mit den Jugendlichen spielen. Später sehe ich, dass die beiden Praktikantinnen sich mit ihm an einen der beiden Tische setzen.

18.00 Uhr: Sechs Jungs umringen mich, ich sage, dass ich einen Artikel über das Jugendzentrum schreibe („Kommt das ins Fernsehen? Kommt das bei Youtube?“) und ich sie gerne was fragen würde. Der erste sagt „Nö, keine Lust“. Und schwupps sind sie alle weg.

/Dietlind Klemm

LIFE-Jugendzentrum am Ackermannbogen
für Kids und Jugendliche von 8-18 Jahren
Lissi-Kaaser-Str. 15, 80797 München
Tel. 089-411 155 20 www.life-muenchen.de
Öffnungszeiten:

Di 16.00 - 20.00 Uhr

Mi 16.00 - 18.30 Uhr, ab 14 Jahre + 18.30 - 20.00 Uhr

Do 16.00 - 20.00 Uhr

Fr 14.00 - 20.00 Uhr, ab 14 Jahre + 20.00 - 22.00 Uhr

+ jeden **1. und 3. Sa** im Monat 14.00 - 18.00 Uhr

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, die Nachbarschaftsbörse sei täglich rund um die Uhr besetzt.

Richtig ist: Das Büro der Nachbarschaftsbörse ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 13 Uhr und mittwochs von 15 bis 18 Uhr besetzt. Seit September finden Sie uns jeden Freitagnachmittag von 14 bis 16 Uhr im „Außendienst“, im wagnis-Büro am Stadtplatz/Ecke Petra-Kelly-Straße 29. Per Anrufbeantworter und E-Mail sind wir immer erreichbar und melden uns zeitnah zu Ihren Anliegen.



Bewährtes und Neues vom Speisecafé Rigoletto

Die Baustellen am Ackermannbogen sind – endlich – verschwunden. Das viele Jahre einzige Lokal im Quartier liegt nicht mehr am Rand eines Bauzauns, sondern mitten drin im Quartier. Aber es hat auch Konkurrenz bekommen. Wir haben mit Sabine Ebrahim-Pour, der langjährigen Chefin des Rigoletto gesprochen.

Ackermannbote: Fast 15 Jahre Rigoletto und Du bist von Anfang an dabei. Kannst Du Dich noch erinnern mit welchen Ideen Ihr damals angefangen habt?

Sabine: *Ist das schon wieder 15 Jahre her? Damals glich der Ackermannbogen eher einem verwilderten Garten mit Randbebauung. Konzeptionell tat sich das Rigoletto anfangs schwer, weil es sozusagen noch gar kein Umfeld gab, an dem wir uns hätten orientieren können. Wir haben also in alle Richtungen probiert und sind dann mit dem Viertel gewachsen.*

Ackermannbote: Was hat sich bewährt? Was habt Ihr verworfen und was ist neu?

Sabine: *Neu ist ein Mittags-Buffet montags und dienstags. Nicht durchgesetzt haben sich unsere Freiwilligeneinsätze und die Quartierskuchen.*

Ackermannbote: Aber Ihr verkauft doch so viele Kuchen und Torten?

Sabine: *Sicher, aber nicht wie ursprünglich mal geplant von Nachbarinnen hergestellt. Unsere Torten, Kuchen und Cookies werden zu 70% im Rigoletto produziert, 30 % beziehen wir frisch*

von einer verdammt guten, externen Konditorin.

Ackermannbote: Wie hat sich Eure Speisekarte über die Jahre und auch in Bezug auf neue Gastronomien am Ackermannbogen verändert?

Sabine: *Früher waren wir viel „mainstreamiger“. Aber schon sehr lange bevor wir so viele gute Italiener in die Nachbarschaft bekommen haben, hatten wir begonnen, uns auf traditionell, regional und kreativ vegetarisch zu konzentrieren. Seit vielen Jahren kaufen wir Rind- und Schweinefleisch nur von der Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, Huhn und Eier gibt es bei uns nur in Bio-Qualität. Wir haben uns auch schon lange vom Leerfischen der Weltmeere verabschiedet. Deshalb bieten wir nur Saibling, Bachforelle und Wels, statt Dorade, Loup de mer oder Scampis an. Wir werden künftig auch noch den Lachs ersetzen durch Räucherfisch von einer Fischzucht aus Gröbenzell.*

Ackermannbote: Auch kein Lachs mehr zum Frühstück? Geht Ihr da nicht ein bisschen zu weit?

Sabine: *Zu weit gegangen sind wir als Gesellschaft schon lange, aber in die falsche Richtung. Ich glaube, es geht nicht gut, wenn alle, alles, immer essen. So einfach ist das! Regionaler Bezug von Lebensmitteln heißt ja nicht Entbehrung, sondern zunächst mal Umgewöhnung. Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist das Konservieren von Lebensmitteln in ihrer Saison – nur dann schmecken sie richtig gut und haben optimale Nährwerte. Wir haben jetzt extra eine Mitarbeiterin eingestellt, die sich nur um „Eingemachtes“ kümmert.*



Fotos: Katharina Wildemann

Ackermannbote: Ich habe im Sommer Gurken, Tomaten und Bohnen im Rigoletto-Biergarten gesehen. Baut Ihr jetzt auch noch selber an?

Sabine: (lacht) Schön wär's. Da reicht der Platz leider nicht, obwohl wir mehr geerntet haben als erwartet. Von unserer einzigen Gurkenpflanze konnten wir ganze 15 Gurken pflücken. Nächstes Jahr wollen wir noch mehr „essbare Bepflanzung“ anbauen, auch als Zeichen, was mit urban gardening so alles möglich ist. Halt so ein kleiner „Rigoletto-Acker“! Einen Komposter haben wir auch gerade aufgestellt.

Ackermannbote: Wird es wieder Bio-Tannenbäume geben?

Sabine: Logo, hat sich auch bewährt. Sind schon bestellt.

Ackermannbote: Was ist mit euren Öffnungszeiten, die waren früher doch anders?

Sabine: Stimmt, das ist etwas aus der Kategorie „hat sich nicht bewährt“. Wir waren sieben Tage die Woche fast 20 Stunden täglich in Betrieb, rechnet man Vor- und Nachbereitung dazu. Jetzt haben wir beschlossen, uns stärker auf die Kernzeiten zu konzentrieren. Auch haben die Bereiche Catering, Partys und Raumvermietung stark zugenommen. Dafür brauchen wir einfach mehr Zeit. Als Faustregel: Mittwoch, Donnerstag und Freitag lang. Montag, Dienstag, Samstag und feiertags kurz und Sonntag so dazwischen.

Ackermannbote: Klingt irgendwie kompliziert.

Sabine: Ja, wir haben auch lange mit uns gerungen.

Ackermannbote: Abschließend noch eine Frage: Was hat das mit diesen Tassen bei Euch im Schaufenster auf sich?

Sabine: Das Regal ist Teil unserer Bemühungen, Plastik und Müll überhaupt zu reduzieren. Wir haben schon Plastiktüten, Plastikstrohhalm und Portionspackungen für Butter, Marmelade und Ketchup abgeschafft. Die Tassen aus dem Regal ersetzen Einwegbecher und Deckel. Wer „ungeliebte“ Tassen übrig hat, kann sie bei uns abgeben. Für einen coffee to go aus dem Rigoletto kann man sich dann eine solche Tasse mitnehmen und behalten oder zurückbringen, ganz wie es grade passt.

Ackermannbote: Sozusagen ein Re-Cup-System ohne neue Becher zu produzieren?!

Sabine: Genau! „Tauschen ist das neue Haben“ (zwinkert).

Ackermannbote: Danke für das Gespräch!

/Interview: Heidrun Eberle

Öffnungszeiten: Mo, Di: 7:00-17:00 Uhr, Mi - Fr: 7:00-22:00 Uhr, Sa: 7:00-17:00 Uhr, So: 7:00-22:00 Uhr
www.speisecafe-rigoletto.de

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, der Ackermannbogen sei nur ein Wohngebiet für Besserverdienende.

Richtig ist, dass am Ackermannbogen genauso wie in allen anderen Münchner Neubaugebieten die so genannte Münchner Mischung realisiert wurde, d.h. 50 Prozent aller Wohnungen sind geförderte Wohnungen, 50 Prozent sind freifinanziert. Damit ergibt sich eine entsprechend gemischte Nachbarschaft und das ist gut so!

ROLFING®
 Bringen Sie Ihren Körper ins Lot!

Rolfing® ist eine manuelle Faszien-Methode zur Verbesserung der Struktur, Haltung und Bewegung des menschlichen Körpers.



Nächste Rolfing® - Schnupperstunde:
 10.12. und 11.12.2018 um 14 oder 16 Uhr
 Dauer je 1,5 h; Preis: 30 €

Nächste Rolfing® 10er-Serie ab 25.02.19:
 Februar-April 2019:
 1-2x pro Woche Di/Do oder Mi/Fr
 um 14:30 oder 17:00 Uhr
 Dauer je 1,5 h; Preis: 300 €
 (150 € für Studenten/Azubis/Arbeitslose)

Info und Anmeldung: European ROLFING® Association e.V.
 Saarstraße 5, 80797 München, Tel. 089 - 54 37 09 43
modelle@rolfing.org, www.rolfing.org

Bio-Kostbarkeiten aus der Nachbarschaft

SONNENGEREIFTES UND HANDVERARBEITETES



Fotos: Katharina Wildemann

Mmmmh, saftiger Kuchen im Glas, fruchtige Marmeladen und Gourmet-Steinsalz. Hinter dem Namen Bio-Kostbarkeiten steckt Anna-Safaa Berger. Im Interview mit dem Ackermannboten verrät sie, warum ihre Delikatessen gerade auch für Veganer interessant sind.

Anna, Du hast Dein Label „Bio-Kostbarkeiten“ getauft. Was bedeutet Bio für Dich und Deine Produkte? Bio-Kostbarkeiten bedeutet, Zutaten mit sehr hoher Qualität zu verwenden. Die Früchte sollten sonnengereift und handverarbeitet sein und möglichst aus eigenem Bio-Gartenbau stammen. Außerdem wollen wir Ressourcen schonen, z.B. indem wir keinen Verpackungsmüll produzieren.

Hast Du eine Bio-Zertifizierung? Ja, wir lassen uns seit 2014 regelmäßig von einer staatlichen Öko-Kontrollstelle zertifizieren. Woher bekommst Du die Zutaten für Deine Kuchen und Fruchtaufstriche? Die Früchte stammen überwiegend aus eigenen bio-veganen Gärten: Wir haben einen Beeren-Garten in München-Lerchenau und eine Streuobstwiese in Niederbayern.

Vegane Gärten? Ja! Der Dünger, den wir einsetzen, basiert ausschließlich auf pflanzlicher Basis – ohne organische Zusätze wie Hornspäne, Mist, Blutmehl und Schlachtabfälle wie allgemein üblich. Unsere Gärten sind einige der wenigen landwirtschaftlichen Flächen, die vegan bewirtschaftet werden.

Nachhaltigkeit ist Dir wichtig. Auch bei der Verpackung? Den Händlern biete ich ein Pfandsystem für die WECK-Gläser an. Die meisten Käufer verwenden die schönen Retro-Gläser aber selber weiter.

Deine Leckereien gibt es in ausgewählten Feinkostläden. Mit

welchem Laden hat alles angefangen? Es hat sich sehr viel durch Mund-zu-Mund-Propaganda ergeben: Sehr geholfen haben Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, die mich in Ihren Firmen oder an Geschäfte empfohlen haben.

Was kommt bei Deinen Kunden gerade am besten an? Bei meinen Kunden sind die Fruchtaufstriche und Marmeladen zum Käse sehr beliebt. Und der Maulbeer-Balsamico ist ein Dauerbrenner - auch als Geschenk!

Wo können die Nachbarn deine Produkte kaufen, z.B. jetzt steht Weihnachten fast vor der Tür? Auf der Homepage www.bio-kostbarkeiten.de findet Ihr die Bezugsquellen und auch die Termine, denn vor Weihnachten haben wir auf einigen Weihnachtsmärkten einen Stand. Der letzte Termin ist am 9.12. hier im Viertel auf dem Selbermarkt. Ansonsten: Email schreiben, anrufen oder vorbeikommen ist natürlich auch möglich.

Vielen Dank für das Gespräch, Anna!

/Interview: Heidrun Eberle

Bio-Kostbarkeiten

Rosa-Aschenbrenner-Bogen 5, 80797 München
0170/8802635, www.bio-kostbarkeiten.de
DE-ÖKO-037

Acht Jahre Combinat 56

DER COWORKING SPACE AM ACKERMANNBOGEN



© 2012 dorothee eifring

Coworking bedeutet „zusammenarbeiten“ und ist - salopp gesagt - eine Art Car-Sharing für Arbeitsplätze und damit ein sich seit einigen Jahren abzeichnender Trend im Bereich neuer Arbeitsformen. In Coworking Spaces können Freiberufler, Selbstständige und Kleinunternehmer in einem professionellen Umfeld eine voll ausgestattete Bürolandschaft mit tage- oder monatsweise, halbtags oder ganztags buchbaren Arbeitsplätzen und Besprechungsräumen flexibel anmieten, inklusive der

nötigen Infrastruktur, wie Internet, Drucker, Scanner, Fax und Beamer. Die Benutzer entscheiden stets unverbindlich und zeitlich flexibel, je nachdem welches Arbeits-Setting er oder sie gerade benötigt.

Coworker agieren zunächst unabhängig voneinander, können im Coworking Space aber an gemeinsamen Projekten zusammenarbeiten und auf diese Weise von der Community profitieren.

Als das Combinat 56 im Jahr 2010 als erster Coworking Space Münchens seine Türen am Ackermannbogen öffnete, gab es lediglich knapp 500 solcher kreativen Orte weltweit. Mittlerweile sind es mehr als 20.000, Tendenz nach wie vor steigend. Die Fläche haben wir inhouse seitdem verdreifacht, zu groß war die Nachfrage. Befanden wir uns am Anfang noch am Rande der großen Baustelle des 4. Bauabschnittes, so sind wir heute mittendrin am neuen zentral gelegenen Stadtplatz und freuen uns, dass so viele Nachbarn unseren Service nutzen. Vielleicht schaut auch Du mal zum Arbeiten, auf einen Kaffee oder bei einer Veranstaltung vorbei?

/Sina Brübach-Schlickum

Infos gibt es auf unserer Webseite
www.combinat56.de.



Foto: Simone Neumann

Acht Jahre Coworking am Ackermannbogen

Für alle, die ihrem Home-Office „Adieu“ sagen wollen:

Flexible Arbeitsplätze und Besprechungsräume nach Bedarf.

Arbeiten, Gleichgesinnten begegnen, sich austauschen.

Oder einfach nur Kaffee trinken.

combinat 56 . adams-lehmann-straße 56 . 80797 münchen . 089/461 33 16-56 . www.combinat56.de

combinat 56

Dr. med Ulrike Schütz Ärztin für Allgemeinmedizin
Akupunktur und Naturheilverfahren

Heilung geschieht im Bewusstwerden des Ungleichgewichts auf energetischer und zellulärer Ebene. Durch Rückverbindung mit dem ursprünglichen Heilsein gelingt es die Einheit von Körper, Geist und Seele zu regenerieren.

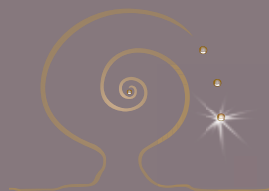
In meiner Praxis begleite ich Erwachsene und Kinder ganzheitlich, lösungsorientiert und ressourcenstärkend.

Therapiemethoden

- Shiny Shen-Therapie
Biographische & körperorientierte Bewusstseinsarbeit
- Klassische Chinesische Medizin
- Komplexhomöopathie, Pflanzenheilkunde

Vortragsreihe „Im Miteinander Zukunft gestalten“, im Speisecafe Rigoletto am Ackermannbogen.
Nächste Termine mit mir sind Dienstag den 23.10.2018 und 29.01.2019 von 20-22 Uhr.

Termine nach telefonischer Vereinbarung oder per Mail.
Ich freue mich auf Sie.



Dr. med. Ulrike Schütz
Destouchesstr. 60
80796 München
Telefon 089.54 84 66 48
praxis@dr-ulrike-schuetz.de
www.dr-ulrike-schuetz.de

SHINY SHEN

Praxis für ganzheitliche Medizin und Prävention

NAHAUFNAHME

Biotop am Ackermannbogen

MEHR UMWELTBILDUNG, MEHR NATURERLEBNIS



Das Heidebiotop am Ackermannbogen befindet sich auf dem ehemaligen Hubschrauberlandeplatz der Stetten-Kaserne. Inmitten unserer dicht besiedelten Stadt konnte sich auf einer relativ kleinen Fläche ein wertvoller, nährstoffarmer Kalkmagerasen mit einer speziell angepassten Artenvielfalt halten. Mehr Infos dazu finden Sie es auf der Homepage des Ackermannbogen e.V.

Seit 2004 wird das Biotop, wo seltene Pflanzen und der gefährdete Schmetterling Idas-Silberfleckbläuling einen geeigneten Lebensraum finden, vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) im Auftrag der Stadt München fachmännisch gepflegt und wird die Biotop-Entwicklung entsprechend dokumentiert.

Seit zehn Jahren werden im Biotop zahlreiche Führungen und ein vielseitiges Umweltbildungsprogramm angeboten. Anschauliche Infotafeln und ein Lehrpfad erklären, was den Wert der Fläche ausmacht. An Vogelnistkästen und einem Wildbienenhaus lassen sich diverse Tiere gut beobachten. Wegen dieses Engagements wurde der LBV München 2018 vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz als Umweltstation anerkannt – und das an gleich drei Standorten im Stadtgebiet, darunter dem Biotop am Ackermannbogen.

Zum Schutz der seltenen Pflanzen, die sehr trittempfindlich sind, ist das Biotop umzäunt. Der LBV bietet aber regelmäßig Führungen, Schulprogramme und Tage der offenen Tür an, damit alle Interessenten die Natur am Ackermannbogen entdecken können. Aktuelle Termine und Anmeldungen finden Sie unter [www.ackermannbogen-ev.de/Projektgruppe StadtNatur/Biotopfuehrungen](http://www.ackermannbogen-ev.de/Projektgruppe%20StadtNatur/Biotopfuehrungen).

/Alicia Bilang



Sie wünschen sich eine reine und schöne Haut? Oder einfach mal eine kleine Auszeit vom stressigen Alltag? Dann buchen Sie Ihren persönlichen Beauty Termin! Direkt online unter www.tausendmalschoen.de
Katja Riehl, Kosmetikerin

Ihre Ansprechpartnerin im LBV-München:

Alexandra Baumgarten, Tel. 089/200 270-82;
alexandra.baumgarten@lbv.de

Lernprojekt mit breiter Wirkung

10 JAHRE GUTE KOOPERATION STÄRKEN KIDS UND QUARTIER



Ebenso wie der Ackermannbogen e.V. feiert das „Lernprojekt am Ackermannbogen“ im Jahr 2018 sein 10jähriges Jubiläum. Das Kooperationsprojekt, welches bis vor kurzem „Quartiersbezogenes Hausaufgabenprojekt am Ackermannbogen“ geheißen hat, entstand, um die Unterversorgung des neuen Quartiers an schulischer Unterstützung etwas zu lindern.

Das Projekt richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren (bis zum Quali-Schulabschluss) mit besonderem Unterstützungs- und Integrationsbedarf. Es wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft koordiniert. Derzeit werden 20 Kinder aus dem Ackermannbogen von insgesamt zehn BetreuerInnen aus dem Quartier individuell unterstützt, davon sechs Minijobber und vier Ehrenamtliche. Auch Ausflüge und Projekte mit dem Ziel, die Lebenswelt und die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen zu erweitern, sind fester Bestandteil des Lernprojekts. Die Eltern und Familien der Kinder und Jugendlichen sind ebenfalls herzlich Willkommen. Sie werden begleitet, beraten und nehmen an Maßnahmen der El-

ternbildung teil. Für mehr Informationen und Anmeldung kann man sich an die Projektleitung Elke Stamminger vom Kinderschutz e.V. wenden.

Ermöglicht hat das Projekt die Nachbarschaftsbörse mit den beiden Kooperationspartnern Kinderschutz München e.V. und hpkj e.V. Die ersten zwei Jahre wurde das Projekt über Spenden und Zuschüsse des BA4 und Eigenmitteln des Trägers „Kinderschutz München“ finanziert. Seit 2010 wird es von der Landeshauptstadt München, Stadtjugendamt, gefördert.

Das Lernprojekt ist etwas ganz Besonderes: Hier gelingt nicht nur die Kooperation zweier Jugendhilfeträger mit einem Nachbarschaftstreff, sondern auch die entwicklungsorientierte Zusammenarbeit von Fachkräften mit ehrenamtlich Engagierten. Insbesondere den aus der direkten Nachbarschaft kommenden Ehrenamtlichen liegen die Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen. Sie engagieren sich über das Lernprojekt hinaus für einen familienfreundlichen Stadtteil und fühlen sich für ein gutes Zusammenleben im Quartier verantwortlich. Dieses besondere Engagement bildet ein soziales Netzwerk, in dem sich die Kinder und Jugendlichen „gut aufgehoben“ und sicher fühlen. Die Ehrenamtlichen tragen so zur emotionalen und sozialen Stabilisierung der Heranwachsenden bei.

/Irmgard Stiegler

Kinderschutz e.V.

Elke Stamminger, Tel. 089 231 716 7221

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, die KulturPassage am Rosa-Aschenbrenner-Bogen sei eine tolle überdachte Spielfläche für Fußball, Hockey und Skaten oder einfach so zum „Rumhängen“.

Richtig ist, dass diese Fläche Privatgrund der wagnis eG ist und der spielbedingte Lärmpegel für die unmittelbar benachbarten Wohnungen oft grenzwertig ist. Für sporadische stadtteilkulturelle Veranstaltungen dürfen wir die Fläche in Absprache mit der wagnis eG nutzen. Für alle anderen Nutzungen gibt es in der Nähe eigens dafür gedachte – wenn auch nicht überdachte – Flächen!

ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, dass eine Mitgliedschaft im Ackermannbogen e.V. ziemlich teuer sei.

Richtig ist, dass Einzelpersonen € 50,- und Familien € 75,- Jahresbeitrag zahlen. Da der Ackermannbogen e.V. gemeinnützig ist, kann dieser Betrag steuermindernd geltend gemacht werden. Als „Gegenleistung“ haben Sie Räume, Unterstützungsstrukturen und eine Vielzahl von Mitmach-Angeboten für alle Altersgruppen vor Ihrer Haustür. Pro Tag kostet die Vereinsmitgliedschaft übrigens knapp 14 Cent für Einzelpersonen und 20 Cent für Familien. Teuer ist was anderes.

ZAHNARZT PRAXIS

DR. MED. DENT. **ISA RAIT**

Moderne Zahnheilkunde
Prophylaxe Implantatversorgungen

Winzererstr. 47 / Ecke Herzogstr.
Tel. 308 31 30 www.dr-rait.de

Karin Heese

Traductrice et interprète jurée
Français – Allemand – Français

- Droit et économie
- Marketing et publicité
- Documents officiels

Assermentée et agréée
pour la langue française en Bavière

Therese-Studer-Str. 29 · 80797 Munich
Tél. 089-201 26 91 · Télécopie 089-201 09 38
Courriel: info@karinheese.de

Eine Form für Ihren Inhalt.



Sie bekommen von mir:
Konzeption, Ausarbeitung und
Produktion anspruchsvoller
Gestaltungslösungen.
Für Printmedien und Web.



Riedlberger & Partner
Visuelle Kommunikation

Telefon (0 89) 28 80 70-93
stephan@riedlberger-design.de
www.riedlberger-design.de

VORGESTELLT

Wer wohnt denn da?



Samira Hisemi, 17, wohnt mit ihren Eltern und vier Geschwistern seit März 2015 in der Georg-Birk-Straße. Die Familie kommt aus dem Kosovo. Samira hat im Juli die Mittlere Reife geschafft, vielleicht wird sie ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr machen, bevor sie eine Lehrstelle antritt. „Am meisten interessiert mich der kaufmännische Bereich, weil das Fach Wirtschaft schon in der Schule zu meinen Stärken gehört hat.“ Samiras Hobbies sind backen, tanzen und ausgehen mit ihren Freundinnen. „Mein Papa ist sehr großzügig, aber als Muslimin habe ich auch Regeln.“



Ahmed Alraghban (32) und seine Frau Hebatullah Afheil (23) kommen aus Syrien. 2015 ist Ahmed wie viele Flüchtlinge mit einem Boot nach Griechenland und über die Balkanroute nach Deutschland gekommen, Heba kam später über Griechenland und Polen nach München. In Aleppo hatte Ahmed arabische Literatur studiert, seine Frau ist Sozialpädagogin. Inzwischen sind sie anerkannte Flüchtlinge und leben in Untermiete bei einer Familie in der Elisabeth-Kohn-Straße. Beide besuchen derzeit einen Deutschkurs, Ahmed arbeitet außerdem im Café Rigoletto. „Deutschland ist die zweite Heimat für uns geworden, wir wollen beide gut Deutsch sprechen können, damit wir dann auch eine gute Arbeit finden.“

Ahmed und Heba haben das Glück, im nächsten Februar in eine Genossenschaftswohnung am Prinz-Eugen-Park einziehen zu können. Mehrere Menschen haben ihnen ein Darlehen gegeben, damit sie die Anteile für die Wohnung bezahlen können. „Dafür sind wir sehr, sehr dankbar!“ Wichtig ist Ahmed aber, dass er auf eigenen Beinen steht. „Ich möchte in den nächsten Jahren eine Ausbildung zum Informatiker machen, ich möchte, dass unser Sohn, der im Februar 2019 zur Welt kommen wird, gesund ist, und wir wollen in Frieden und Sicherheit leben.“ Eine Rückkehr nach Syrien ist für sie derzeit nicht vorstellbar.

/Dietlind Klemm

An- und Verkauf von
Klavieren und Flügeln
Stimmungen
Service rund ums Klavier

Günter Lohr

Ganz in Ihrer Nähe
Winzererstr. 92 Tel.: 089-305 517

Sofortservice 0172 857 00 66



ANNAHMEN UND RICHTIGSTELLUNGEN

Viele meinen, der als gemeinnützig anerkannte Ackermannbogen e.V., die Nachbarschaftsbörse und das KulturBüro würden zur Wohnbaugenossenschaft wagnis eG gehören.

Richtig ist, dass der Ackermannbogen e.V. aus dem wagnis e.V. hervorgegangen und seit 2008 inhaltlich und organisatorisch vollkommen eigenständig ist. Der Verein ist Arbeitgeber für die Angestellten von Nachbarschaftsbörse, KulturBüro und StadtAcker und hat für den Betrieb dieser Einrichtungen am Rosa-Aschenbrenner-Bogen Gemeinschaftsräume und Büros bei der wagnis eG angemietet. In der Elisabeth-Kohn-Straße sind wir Mieter einer privaten Eigentümergemeinschaft und in der Georg-Birk-Straße haben wir einen Mietvertrag mit der städtischen Wohnbaugesellschaft Gewofag. Die Fläche für den StadtAcker haben wir vom Kommunalreferat der Stadt München gepachtet.

Orthopädienschuhtechnik Küblbeck

Ihre Füße in guten Händen

- Orthopädische Schuhe nach Maß
- Schuheinlagen nach Fußabdruck
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Diabetische Fußversorgung
- Schuhreparatur

Franz Küblbeck - Orthopädie Schuhmachermeister
 Winzererstr. 86 / Ecke Schwere-Reiter-Str.
 80797 München Schwabing
 ☎ 30 76 88 06

U2 bis Hohenzollernplatz - Tram 12 + 27 bis Nordbad - Bus 53 bis Nordbad

IMPRESSUM

Ackermannbote, Jubiläumsausgabe
 November 2018
 Auflage: 3.000 Exemplare

Herausgeber:
 Ackermannbogen e. V.
 Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9
 80797 München
 Tel.: 089 - 307 49 634
 www.ackermannbogen-ev.de
 info@ackermannbogen-ev.de

Redaktionsteam:
 Alicia Bilang, Synthia Demetriou,
 Heidrun Eberle (V.i.S.d.P.),
 Monika Gödde, Karin Heese,
 Dietlind Klemm, Irmgard Stiegler,
 Katharina Wildemann
 Titelfoto: Alicia Bilang
 Alle Fotos ohne Fotonachweis:
 Ackermannbogen e.V.
 Schlussredaktion:
 Karin Heese, Heidrun Eberle
 Grafik: Martina Sadoni
 Anzeigen: Heidrun Eberle, Irmgard Stiegler
 Druck: www.meindruckportal.de
 ISSN 1865-3235

Die abgedruckten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für die Inhalte sind die jeweils genannten Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Zuschriften zu kürzen und neu zu betiteln.

Die Herstellungskosten für den Ackermannboten betragen ca. 2 Euro pro Heft.



AFRICA ROYAL
TOURS



ASIEN
SPECIAL TOURS



AMÉRICA
SPECIAL TOURS



Gönnen Sie sich das Besondere

Die jahrelange Reiseerfahrung und Expertise unserer Reiseberater bilden die Grundlage für die Planung Ihrer individuellen Reise. Mit viel Liebe zum Detail stellen wir Ihnen eine maßgeschneiderte Reise zusammen, die Ihren Wünschen und Ihrem Lifestyle gerecht wird.

Africa Royal Tours GmbH

Adams-Lehmann-Str. 56
80797 München
Telefon: +49 (0) 89-127091-130
E-Mail: info@africa-royal-tours.de
www.africa-royal-tours.de

Asien Special Tours GmbH

Adams-Lehmann-Str. 109
80797 München
Telefon: +49 (0) 89-127091-0
E-Mail: info@asien-special-tours.de
www.asien-special-tours.de

América Special Tours GmbH

Adams-Lehmann-Str. 56
80797 München
Telefon: +49 (0) 89-127091-28
E-Mail: info@america-special-tours.de
www.america-special-tours.de